

Deutsches Archiv

für

Erforschung des Mittelalters

Namens der

Monumenta Germaniae Historica

herausgegeben von

JOHANNES FRIED

RUDOLF SCHIEFFER

60. Jahrgang

Heft 1

2004

BÖHLAU VERLAG KÖLN WEIMAR WIEN

Ein unbekannter *Ordo ad principem consecrandum* aus dem süditalienischen Normannenreich

Von

HERBERT SCHNEIDER

1. Die Überlieferung S. 54 – 2. Die Quellen des Fürstenweiheordo S. 58 – 3. Das Eigenprofil des Fürstenweiheordo S. 61 – 3.1. Die Einzugsordnung S. 61 – 3.2. Die Salbung und ihre Elemente S. 62 – 4. Der historische Hintergrund S. 71 – 4.1. Import aus der Normandie? S. 72 – 4.2. Langobardisches oder normannisches Ritual? S. 73 – 4.3. Die Salbung zum Fürsten im Prinzipat Capua S. 77 – 4.4. Das Fürstentum Bari-Tarent S. 82 – 5. Zusammenfassung S. 84 – Edition S. 85

Kaum eine Quellengattung ist so typisch mittelalterlich wie die der Weiheordines, die beschreiben, wie Kaiser, Könige, Päpste oder auch Herrschaftsträger niederer Ordnung in ihre Ämter ‘von Gottes Gnaden’ gebracht wurden. Entsprechend dieser religiös begründeten und eben auch religiös inszenierten Herrschaft mußte sich das Interesse auch der Profanhistoriker auf die ‘staatstragende’ Funktion der kirchlichen Liturgie richten, um das Phänomen mittelalterlicher Herrschaft von ihrem kirchlichen Beginn her zu begreifen. So hatte Georg Waitz vor 132 Jahren einen kräftigen Impuls zur Erforschung der Krönungsordines gegeben mit seiner Göttinger Akademieabhandlung über die Weiheformeln für den deutschen König bzw. den römischen Kaiser¹.

1) Georg WAITZ, Die Formeln der Deutschen Königs- und der Römischen Kaiser-Krönung vom zehnten bis zum zwölften Jahrhundert (Abh. Göttingen 18, 1872).

Und wenn die Monumentisten des 19. Jahrhunderts die Archive und Bibliotheken Europas nach unentdeckten Quellen durchstöberten, gehörte zu ihrem Auftrag auch der Blick auf die liturgischen Ordines². Wichtige Stationen auf dem Wege dieser Forschung markieren Namen wie Eduard Eichmann, Carl Erdmann und Percy Ernst Schramm. Reinhard Elze führte diese Tradition meisterlich fort, begann ganz oben: beim Kaiser und der Kaiserin³ – und endete in der Hierarchie der Herrschaftsstufen bei einem *Ordo ad principem consecrandum*, der im Folgenden vorgestellt werden soll, weil er ihn selbst nicht mehr bearbeiten konnte⁴.

1. Die Überlieferung

Die einzige bekannte Überlieferung des Fürstenweiheordo liegt in Mailand, Biblioteca Ambrosiana, A. 92 inf.⁵. Der Kodex ist zwar seit Gründung der Bibliothek im Jahre 1603 in der Ambrosiana, geschrieben wurde er aber in Palermo. Ein Kolophon auf fol. 208r gibt fol-

2) Vgl. Jakob SCHWALM, Reiseberichte 1894-1896. Mit Beilagen, NA 23 (1898) S. 9-50, hier S. 11. Im Vordergrund standen dabei natürlich die Ordines der Königs- und Kaiserkrönung. Als Frucht seiner Reise vom 11. Oktober bis 23. Dezember 1894 nach Ober- und Mittelitalien veröffentlichte Schwalm über Waitz hinaus eine Reihe mehrerer auch für uns interessanter Weiheordines, siehe unten Anm. 13.

3) Die Ordines für die Weihe und Krönung des Kaisers und der Kaiserin, hg. von Reinhard ELZE (MGH Fontes iuris 9, 1960; künftig zitiert: Ordines coronationis imperialis). Die grundlegenden Vorarbeiten zu dieser Edition liegen in der Bonner Habilitationsschrift des Editors vor: DERS., Die Ordines für die Weihe und Krönung des Kaisers und der Kaiserin im Mittelalter. Ausgewählte Studien zur Überlieferung, Datierung und Interpretation (masch. 1958).

4) Reinhard Elze übergab mir 1999 bei einem seiner fast täglichen Besuche bei den Monumenta eine Fotokopie der Hs. zur Bearbeitung, ohne weitere Angaben darüber zu machen, wie er auf sie gestoßen ist.

5) Beschreibende Hinweise zur Hs. geben Ambrosius AMELLI, Indice dei codici manoscritti della Biblioteca Ambrosiana, Rivista delle biblioteche e degli archivi 20 (1909) S. 142-172; Inventario Ceruti dei manoscritti della Biblioteca Ambrosiana (Fontes Ambrosiani 50, anastatischer Nachdruck 1973) S. 53; Pietro TOESCA, Storia dell'Arte Medioevale (1927) 2 S. 1131 Nr. 5; Renata CIPRIANI, Codici miniati dell'Ambrosiana. Contributo a un catalogo (Fontes Ambrosiani 40, 1968); Maria Luisa GENGARO / Gemma VILLA GUGLIEMMETTI, Inventario dei codici decorati e miniati (secc. VII – XIII) della Biblioteca Ambrosiana (Storia della miniatura 3, 1968) S. 49; Ferdinando DELL'ORO, L'Ordo confirmationis romano-franco-germanico, Recherches sur l'ancienne liturgie d'Aoste (1972-1973) S. 73.

gende Daten preis: *In felici urbe Panormi mense decembris XIII^{le} indictionis. Ego Ansaldus sancti regii palatii castellanus hunc librum benedictionale(!) fieri feci ad opus ecclesiae sancti Savini*⁶. Die Handschrift wurde also offensichtlich im Dezember einer 14. Indiktion geschrieben; kombiniert mit dem, was wir vom Auftraggeber wissen, kämen dafür am ehesten die Jahre 1166 oder 1181 in Frage, denn Ansaldus, der Kastellan des königlichen Palastes in Palermo, hat in jenen Jahren weitere Spuren im normannischen Königreich Sizilien hinterlassen und scheint kein unbedeutender Mann gewesen zu sein⁷. Ansaldus war schon in den letzten Jahren König Wilhelms I. (1154-1166) als Kastellan tätig und galt auch als loyaler Parteigänger von König Wilhelm II. von Sizilien (1166-1189) und von dessen Kanzler Stephan von Perche († 1168)⁸. Er muß ziemlich vermögend gewesen sein, ist er doch bekannt als Gründer der Kirche S. Maria del Rifesi in der Diözese Agrigent im Jahre 1170⁹ und als Schenker eines Hauses in Messina an die Grabeskirche in Jerusalem im April 1171¹⁰.

6) Den Wortlaut des Kolophons hat mir in freundlichem Entgegenkommen Frau Professor Mariarosa Cortesi (Cremona) nach Einsicht in die Hs. mitgeteilt.

7) Ich bin Herrn Professor Theo Kölzer (Bonn) und seiner Schülerin Frau Annkristin Schlichte für mehrfache Auskünfte zu Ansaldus sehr zu Dank verpflichtet.

8) Vgl. Hugo Falcandus, *Liber de regno Sicilie*, ed. G. B. SIRAGUSA, *La Historia o Liber de regno Sicilie e la Epistola ad Petrum Panormitanae ecclesiae thesaurarium* di Ugo Falcando (Fonti per la storia d'Italia [22], 1897), S. 85, 113 und 155 f.; dazu Ferdinand CHALANDON, *Histoire de la domination normande en Italie et en Sicile*, 2 Bde. (1960), hier 2 S. 289 und 342 f.

9) Vgl. die Urkunde des Bischofs Gentile von Agrigent bei Paolo COLLURA, *Le più antiche carte dell'Archivio Capitolare di Agrigento: 1092-1282* (Documenti per servire alla storia della Sicilia, ser. 1, vol. 25, 1960) S. 49-53, Nr. 20. Darauf wird auch noch in einer späteren Urkunde von 1260 Bezug genommen, ebd. S. 155-171, Nr. 78. Die Konzessionsurkunde des Bischofs Gentile war auch schon ediert bei Carlo Alberto GARUFI, *I documenti inediti dell'epoca normanna in Sicilia* 1 (1899) S. 124-126, Nr. 53.

10) Geneviève BRESCH-BAUTIER, *Le Cartulaire du chapitre du Saint-Sépulcre de Jérusalem* (Documents relatifs à l'histoire des croisades 15, 1984) S. 306 f., Nr. 157 – die Stiftung geschah *ad opus ecclesie ipsius Domini Sepulcri*, in der sprachlichen Form also entsprechend der Stiftung des Ambrosianus A. 92 inf., siehe das Kolophon –, und vgl. Horst ENZENSBERGER, *Beiträge zum Kanzlei- und Urkundenwesen der Normannischen Herrscher Unteritaliens und Siziliens* (1971) S. 124, Nr. 79. Bei Salvatore CUSA, *I diplomi greci ed arabi di Sicilia* (Documenti degli archivi siciliani) 1 (1882; ND 1982) S. 74 f. ist eine griechische Urkunde von 1166 veröffentlicht, in der ein Avarella di Petralia den Verkauf seines Hauses an Ansaldus dokumentiert.

Dieser zeitlichen Einordnung des Auftraggebers Ansaldo entspricht durchaus auch die Schrift. Sie ähnelt stark derjenigen, die zum Beispiel das Kapitelsbuch der Abtei SS. Trinità di Venosa charakterisiert, das seinerseits in der Mitte des 12. Jahrhunderts niedergeschrieben wurde¹¹. Obwohl das Kolophon den Inhalt des Ambrosianus als *benedictionale* bestimmt und auch die Katalogbeschreibungen sich dem anschließen, würde man in heutiger liturgiewissenschaftlicher Nomenklatur die Handschrift eher als ein Pontifikalbuch charakterisieren¹². Einen Schwerpunkt bilden darin nicht weniger als fünf Ordines zu Herrschererhebungen bzw. -krönungen: der Ordo für einen *princeps* (unser Fürstenweiheordo), der Ordo für die Krönung König Rogers II. von Sizilien am Weihnachtstag 1130, ein normannischer Ordo für eine Festkrönung, für die Krönung der Königin, und schließlich ein Ordo für die Kaiserkrönung¹³. Daß zumindest zwei dieser Weiheordines ins normannische Süditalien bzw. Sizilien zu loka-

11) Hubert HOUBEN, Il „libro del capitolo“ del monastero della SS. Trinità di Venosa (Cod. Casin. 334): una testimonianza del Mezzogiorno normanno (1984), etwa die Tafeln 2-5 (freundlicher Hinweis von Herrn Professor Hartmut Hoffmann, Göttingen).

12) Vgl. die weitgehende inhaltliche Übereinstimmung mit dem Pontifikalbuch von Benevent (Rom, Bibl. Casanatense 614), unten Anm. 16. SCHWALM, Reiseberichte (wie Anm. 2), edierte seine Ordines aus der römischen Hs., siehe auch die folgende Anm.

13) Die Herrscherordines stehen auf folgenden Folien: 1. (fol. 28r-39v) *Ordo ad principem consecrandum*, siehe unten die Edition; 2. (fol. 39v-49v) *Incipit ordo ad regem benedicendum quando novus a clero et populo sublimatur in regnum*, ed. Reinhard ELZE, The Ordo for the Coronation of King Roger II of Sicily: An Example of Dating from Internal Evidence, in: János BAK (Hg.), Coronations. Medieval and Early Modern Monarchic Ritual (1990) S. 170-176, nach vier süditalienisch/sizilianischen Hss.; 3. (fol. 50r/v) *Sequitur ordo missarum, si in feria evenierit, sed melius et honorabilius die dominico*, ed. ELZE, ebd. S. 176 f. Nr. 29-32 (= Meßgebete für die Königsweihe); 4. (fol. 50v-51r) *Item alia missa*, ed. ELZE, ebd. S. 177 Nr. 33-35 (alternatives Meßformular für die Königsweihe); 5. (fol. 51r-55v) *Ista est ordinatio de sollemnitate coronationis regis*, ed. Reinhard ELZE, Der normannische Festkrönungsordo aus Sizilien, in: Errico CUOZZO / Jean-Marie MARTIN (Hgg.), Cavalieri alla conquista del sud. Studi sull'Italia normanna in memoria di Léon-Robert Ménager (Collana di Fonti e Studi 4, 1998) S. 315-327 (Festkrönungsordo mit Meßformular; schon SCHWALM, Reiseberichte [wie Anm. 2] S. 18-21 hatte den Ordo gedruckt); 6. (fol. 55v-59r) *Incipit ordo ad reginam noviter benedicendam*, ed. SCHWALM, Reiseberichte (wie Anm. 2) S. 21 f. (aus der Hs. Rom, Bibl. Casanatense 614, mit kleineren Abweichungen, = Weihe der Königin); 7. (fol. 59r-63r) *Incipit ordo Romanus ad benedicendum imperatorem* (Ordo der Kaiserkrönung; diese Version entspricht keiner bekannten und setzt sich zusammen aus Ordo 1 und Ordo 2 bei ELZE, Ordines coronationis imperialis, S. 1-6).

lisieren sind – der Ordo Rogers II. und der normannische Festkrönungsordo –, gibt einen ersten und vorläufigen Hinweis auf den möglichen Geltungsbereich des Fürstenweiheordo in Süditalien.

Ganz offensichtlich wurde das Pontifikalbuch für eine Kirche mit dem Patrozinium des Hl. Sabinus geschrieben. Unter mehreren italienischen Heiligen dieses Namens kommt am ehesten der süditalienische in Frage, der als Bischof von Canosa in Apulien verehrt wird; sein Wirken setzt die Legende in die Zeit Kaiser Justinians¹⁴. Seine Reliquien und sein Patrozinium beanspruchte aber in normannischer Zeit auch die benachbarte Kathedrale von Bari. Eine klare Unterscheidung, welche Kirche des Hl. Sabinus nun gemeint ist – Bari oder Canosa –, wird dadurch erschwert, daß im 11. Jahrhundert beide vom selben Erzbischof verwaltet wurden¹⁵. Die 1156 in einer Strafexpedition des sizilianischen Königs Wilhelm II. 'des Bösen' in Mitleidenschaft gezogene Kathedrale von Bari wurde von Erzbischof Rainald (1178-1188) wieder aufgebaut, also in zeitlicher Nähe zur Abschrift des Codex Ambrosianus. Sollte diese Handschrift also gar in einen Zusammenhang mit der Neuausstattung der Kathedrale von Bari zu bringen sein? Dies muß Spekulation bleiben, nicht aber eine weitere (Fast-)Überlieferung des Fürstenweiheordo.

Ein wohlbekanntes Pontifikalbuch aus Benevent um 1200 (heute Rom, Biblioteca Casanatense 614) führt im Inhaltsverzeichnis einen *Ordo ad principem consecrandum* an, streicht diese Überschrift aber wieder durch und schreibt ihn auch im Corpus selbst nicht mehr ab¹⁶. Der Vergleich des Casanatense-Pontifikale mit jenem der Ambrosiana macht deutlich, daß in der Vorlage des Beneventaner Liturgiebooks aller Wahrscheinlichkeit nach der ganze Fürstenweiheordo zu lesen war. Beide Pontifikalbücher enthalten nämlich über weite Strecken

14) BHL 7443, 7443a, 7444, 7445 (Inventio altera anno 1091).

15) Vgl. die Urkunde des Gegenpapstes Anaklet II. von 1131 (Bari 1131 Nov. 5; JL-), ed. G.B. NITTO DE ROSSI / Francesco NITTI DE VITO, *Le pergamene del duomo di Bari (952-1264)* (Codice diplomatico Barese 1, 1897) S. 80 Nr. 42, und It. Pont. 9, S. 321 Nr. 12.

16) Den Inhalt des Codex Casanatense 614 beschrieb zuletzt Roger E. REYNOLDS, *Les cérémonies liturgiques de la Cathédrale de Bénévent*, in: Thomas Forrest KELLY (Hg.), *La Cathédrale de Bénévent* (1999), S. 167-205. Hartmut HOFFMANN, *Französische Fürstenweihen des Hochmittelalters*, DA 18 (1962) S. 92-119, hier S. 93, verwies zuerst auf das Beneventaner Pontifikalbuch im Zusammenhang mit italienischen Fürstenweihen, konnte aber aus der Überschrift allein natürlich keine weitergehenden Schlüsse ziehen.

dieselben Riten in derselben Abfolge; das gilt im besonderen auch von den insgesamt fünf darin enthaltenen Ordines für die Herrscherweißen, nur daß eben im Beneventaner Pontificale vom Fürstenweiheordo nur noch die Überschrift übrig geblieben ist¹⁷.

2. Die Quellen des Fürstenweiheordo

Mittelalterliche Weiheordines, wie im übrigen die Ordines für andere liturgische Riten auch¹⁸, sind in der überwiegenden Mehrzahl textlich miteinander verwandt. Auch der Fürstenweiheordo entwickelt seine Liturgie keineswegs ab ovo. Er verwendet längst vor ihm formulierte Gebete und Formeln und zitiert ungeniert aus älteren Weiheordines, auch solchen für Höherstehende wie einen König oder gar einen Kaiser. Kaum ein Gebet, kaum eine Formel sind wirklich neu. Der Löwenanteil dieses Traditionsguts stammt aus dem Ordo für die Weihe des deutschen Königs, der erstmals in den Handschriften des ottonischen Pontificale Romano-Germanicum (hinfort: PRG) zu lesen ist¹⁹. Nach den Analysen der Herausgeber Reinhard Elze und Cyrille Vogel stellt dieser Krönungsordo eine originelle Schöpfung jener Liturgiker dar, die das ganze Pontifikalbuch in der Mitte des 10. Jahrhunderts in Mainz zusammengestellt haben. Sie dürften den Ordo für die Krönung Ottos II. entwickelt haben, der 961 in Worms gewählt und am 26. Mai desselben Jahres in Aachen zum König geweiht worden ist²⁰.

17) REYNOLDS, *Cérémonies* (wie Anm. 16) S. 174, hat auf die Parallelität beider Pontifikalbücher aufmerksam gemacht, den Fürstenweiheordo als Sondergut des Ambrosianus aber nicht weiter untersucht.

18) Als Einführung in die Ordines allgemein bietet sich immer noch an: Aimé-Georges MARTIMORT, *Les „Ordines“, les ordinaires et les cérémoniaux* (Typologie des sources du moyen âge occidental 56, 1991), obwohl die Untersuchung schon bei ihrem Erscheinen nicht das gesamte Arsenal der Texte im Blick hatte, vgl. die Rezension in DA 48 (1992) S. 713.

19) *Le Pontifical romano-germanique du 10e siècle. Pontificale Romano-Germanicum saeculi decimi. Publié par Cyrille VOGEL en collaboration avec Reinhard ELZE* (Studi e Testi 226-227, 1963; künftig zitiert: PRG mit Ordo-Nummer, VOGEL/ELZE mit Band- und Seitenzahl). Die Einführung und Register erschienen als Bd. 3: *Introduction générale et tables* (Studi e Testi 269, 1972). Der Krönungsordo (= PRG 72, VOGEL/ELZE 1 S. 246-259) ist überschrieben: *Incipit ordo ad regem benedicendum quando novus a clero et populo sublimatur in regnum*.

20) VOGEL/ELZE, PRG 3 S. 23-28, basierend auf Cornelius Adrianus BOUMAN, *Sacring and Crowning. The development of the latin ritual for the anointing of*

Zitate sind verräterisch – und in der Ordines-Forschung oft der verlässlichste und einzige Weg, die Texte in eine relative Chronologie zu bringen. So ist mit dem ottonischen Krönungsordo denn auch gleich ein wichtiges Element der Datierung für unseren Fürstenweihe-ordo zu gewinnen. Er kann frühestens nach der Mitte des 10. Jahrhunderts verfaßt worden sein, weil er eben den PRG-Ordo zur Voraussetzung hat²¹. Eine detaillierte Textanalyse ergibt übrigens, daß er abhängt von den beiden süditalienischen, in Beneventana geschriebenen Überlieferungen des PRG, die frühestens für die Zeit Ottos III. bezeugt sind: Montecassino, Archivio dell'Abbazia 451, und Rom, Biblioteca Vallicelliana, D. 5²². Schon ein erster Vergleich zeigt, daß

kings and the coronation of an emperor before the eleventh century (1957) und Percy Ernst SCHRAMM, Die Krönung in Deutschland bis zum Beginn des Salischen Hauses (1028), ZRG Kan. 24 (1935) S. 184-332, bes. S. 216-224, und DERS., Kaiser, Könige und Päpste 3. Beiträge zur Allgemeinen Geschichte 3 (1969) S. 59-62.

21) Dem ottonischen Königskrönungsordo gehen zwei Textstufen voraus, die VOGEL/ELZE, PRG 1 S. 259 ff. bzw. S. 261 als Appendix 1 bzw. Appendix 2 veröffentlicht haben. Diese Appendices können aber nicht die Vorlage für den Fürstenordo gebildet haben u.a. aus folgendem Grund: Der Fürstenordo enthält eine Formel zur Übergabe des Schwertes (unten Nr. 23 *Accipe gladium per manus episcoporum...*) und eine zur Übergabe der Lanze an den zu Salbenden (unten Nr. 25 *Accipe lanceam per manus nostras...*). Beide Formeln sind durch Splitting aus der Formel des Königskrönungsordo zur Übergabe allein des Schwertes gebildet (PRG 72,19; VOGEL/ELZE 1 S. 255 f.), die in den beiden Appendices gar nicht vorkommt.

22) Die enge Verwandtschaft beider Pontifikalbücher ist einhelliger Konsens der Forschung; deshalb bezieht sich auch die Bibliographie meist auf beide Hss.: Michel ANDRIEU, Les Ordines Romani du haut moyen âge 1 (*Spicilegium Sacrum Lovaniense* 11, 1931) S. 176-211; Mauro INGUANEZ, *Codicum Casinensium manuscriptorum catalogus* 3 (1941) S. 80 f.; VOGEL/ELZE, PRG 3 S. 9, 33 und 65; *Chronica Monasterii Casinensis*, ed. Hartmut HOFFMANN (MGH SS 34, 1980) S. 266; Elias A. LOEW, *The Beneventan Script. A History of the South Italian Minuscule*. Second Edition prepared and enlarged by Virginia BROWN 1 (*Sussidi eruditi* 33, 1980) S. 80, 165 Anm. 3, 203 Anm. 1, 351, sowie 2 (*Sussidi eruditi* 34, 1980) S. 87; Richard F. GYUG, *Missale Ragusinum. The Missal of Dubrovnik* (Oxford, Bodleian Library, Canon. Liturg. 342) (*Studies and Texts* 103, 1990) S. 19; DERS., A Fragment of a Liturgical Roll at Montecassino (*Compactiones XVI*), *Mediaeval Studies* 52 (1990) S. 268-277, hier S. 274 Anm. 29; DERS., The Pontificals of Monte Cassino, in: *L'età dell'abate Desiderio 3: Storia, arte e cultura. Atti del IV Convegno di studi sul medioevo meridionale* (Montecassino – Cassino, 4 – 8 ottobre 1987), a cura di Faustino AVAGLIANO / Oronzo PECERE (*Miscellanea cassinese* 67, 1992) S. 413-439, hier S. 418 f., 421, 426-432, 435 mit Anm. 55, 437 mit Anm. 63, 439; Mariano DELL'OMO, *Cultura liturgica e preghiera a Montecassino negli anni dell'abate Desiderio (1058-1087)*, in: *L'età dell'abate Desiderio* (wie zuvor) S. 279-361, hier S. 292 mit Anm. 32; Giacomo BAROFFIO, *I manoscritti liturgici italiani. Ricerche, studi, catalogazione* 4, *Le fonti musicali in Italia. Studi e ricerche* 5 (1991)

der Fürstenweiheordo an den Stellen gespaltener Überlieferung innerhalb der PRG-Tradition – und deshalb in der Edition von Vogel/Elze im Paralleldruck wiedergegeben – immer jener Gruppe folgt, die durch die beiden Beneventana-Handschriften und andere derselben Familie abgedeckt ist²³.

Der Fürsten-Ordo zitiert also hemmungs-, aber nicht gedankenlos! Im Gegenteil: Die Sorgfalt, mit der er seine Quellen ihrer ursprünglichen Verwendung für eine Königssalbung – und an wenigen Stellen auch für eine Kaiserkrönung – entfremdet und terminologisch strikt auf einen *princeps* hin umformuliert, grenzt fast schon an Pedanterie, beweist aber gleichzeitig, daß der Princeps-Titel sehr spezifisch auf ein konkretes Amt bezogen und nicht etwa in einem allgemeinen Sinne verwendet wurde. Der Princeps, ursprünglich die antike Bezeichnung für den Kaiser, hatte vielfältige Bedeutungsvarianten angenommen²⁴. Eingriffe in die Titulatur, die den alten ottonischen Ordo für die Königskrönung der Weihe eines offensichtlich in der hierarchischen

S. 31 und 52f.; Huguette TAVIANI-CAROZZI, *La principauté lombarde de Salerne (IXe – XIe siècle). Pouvoir et société en Italie lombarde méridionale*, 2 Bde. (Collection de l'Ecole française de Rome 152, 1991) S. 208.

23) Die Hss.-Familie wird repräsentiert durch: C = Montecassino 451, D = Rom, Vallicelliana D. 5, R = Paris, Bibl. Nationale, lat. 820, T = Wien, Österreichische Nationabibl. 701, V = Vendôme, Bibl. Municipale 14 und die Edition von Melchior HITTORP, *De divinis catholicae ecclesiae officiis et mysteriis...* (Köln 1568) aus unbekannter handschriftlicher Vorlage. Innerhalb der kunstvoll aus mehreren Vorlagen zusammengesetzten Präfatio vor der Salbung verwendet der Fürstenordo in Nr. 18 jenes Salbungsgebet aus dem PRG 72,16, das nur die Handschriften CDRTV und Hittorp überliefern (VOGEL/ELZE 1 S. 254). Außerdem war der Bezug auf die Salbung Davids zum König bei der Salbungsformel für die Brust und die Schulterblätter (Fürstenordo Nr. 19 und 20) nur aus dem Salbungsgebet PRG 72,13 (VOGEL/ELZE 1 S. 252f.) in der Tradition von CDRTV und Hittorp zu entnehmen. Manche Einzelvarianten schließen im Fürstenordo sogar enger an die süditalienischen Hss. C und D an, doch weichen auch alle PRG-Hss. mehrfach gemeinsam von den Lesarten des Fürstenordo ab – auch an Stellen, die nicht durch gewollte Redaktionsarbeit verändert wurden –, so daß man die Beneventaner Hss. nicht zu direkten Vorlagen des Fürstenordo hochstilisieren sollte.

24) Zum speziellen Bedeutungsgehalt im süditalienisch-langobardischen Bereich vgl. Hans Heinrich KAMINSKY, *Zum Sinngehalt des Princeps-Titels Arichis' II. von Benevent*, FmSt 8 (1974) S. 81-92, mit dem Nachweis, Herzog Arichis habe den Titel 774 zur Bezeichnung des Herrschers für das vom karolingischen Zugriff gerettete Regnum Langobardorum gebraucht; für die spätere Entwicklung Heinrich KOLLER, *Die Bedeutung des Titels „princeps“ in der Reichskanzlei unter den Saliern und Staufern*, MIÖG 68 (1960) S. 63-80.

Stufung niedrigeren ‘Fürsten’ anpaßten, ziehen sich durch den gesamten Ordo²⁵.

3. Das Eigenprofil des Fürstenweiheordo

Erst auf dem Hintergrund des Traditionsgutes werden Abweichungen und Umformulierungen sichtbar und gibt sich das Eigenprofil des Ordo zu erkennen.

3.1. Die Einzugsordnung

Ohne Parallele und original formuliert sind die Rubriken zu den Bewegungsabläufen, allen voran die detailliert beschriebene Prozession des Princeps mit seinen Grafen und Magnaten: erst zum Atrium der Salbungskirche, dann bis zum eigentlichen Kirchenportal, und schließlich in den Kirchenraum. Das erste Gebet über den zu Salbenden (Nr. 3) ist ‘vor die Pforten des Paradieses’ verlegt, also an den Eingang des wohl viereckigen Vorhofs vor dem eigentlichen Kirchen-

25) Vgl. Fürstenordo Nr. 3: *ad principatus fastigium eligi voluisti*, mit PRG 72,1 (VOGEL/ELZE 1 S. 246 Z. 5 f.): *regni fastigio dignatus es sublimare*; Fürstenordo Nr. 8: *ad principatus fastigium eligere dignatus es*, mit PRG 72,5 (VOGEL/ELZE 1 S. 247 Z. 15): *ad regni fastigium dignatus es provehere*; Fürstenordo Nr. 16: *electum in principem consecrare digneris*, mit PRG 72,6 (VOGEL/ELZE 1 S. 248 Z. 6 f.): *in regem eligere digneris*; Fürstenordo Nr. 18: *de tuo munere confidentes principem consecramus*, mit PRG 72,11 (VOGEL/ELZE 1 S. 250 Z. 25 f.): *in regem elegimus*; ebd.: *pre cunctis principibus gentium*, mit PRG 72,10 (VOGEL/ELZE 1 S. 250 Z. 11 f.): *pre cunctis regibus gentium*; Fürstenordo Nr. 20: *ut sis benedictus et constitutus princeps*, mit PRG 72,13 (VOGEL/ELZE 1 S. 252 Z. 31 – S. 253 Z. 2): *ut sis benedictus et constitutus rex in regno isto*; Fürstenordo Nr. 26 (die *Oratio Deus inerrabilis auctor...*, wenn sie denn dem PRG entnommen ist, was nicht sicher zu erkennen ist, weil vielfältige Abweichungen zu konstatieren sind) unterschlägt *gubernator imperii, confirmator regni* (PRG 72,12, VOGEL/ELZE 1 S. 251 Z. 20 f.); vgl. ebd. *preelegisti principes seculis prefuturos, tu presentem principem hunc N. uberi benedictione locupleta et in solium principatus firma stabilitate conecte*, mit PRG 72,12 (VOGEL/ELZE 1 S. 251 Z. 22 f.): *praelegisti reges seculis profuturos, tu presentem regem hunc cum exercitu suo per intercessionem omnium sanctorum ubere benedictione locupleta et in solium regni firma stabilitate conecte*; Fürstenordo Nr. 28: *In hoc principatus tui solio*, mit PRG 72,25 (VOGEL/ELZE 1 S. 259 Z. 3): *in hoc regni solio*; Fürstenordo Nr. 31: *ad peragendum principalis dignitatis officium*, mit PRG 73,2 (VOGEL/ELZE 1 S. 262 Z. 8 f.): *ad peragendum regalis dignitatis officium*.

gebäude. Damit ist Rücksicht genommen auf eine von der römischen Peterskirche ausgehende, im 11. Jh. in Kampanien stark verbreitete Kirchenarchitektur²⁶.

Keiner der herkömmlichen Weiheordines kennt die Vorschrift, den zu Salbenden erst einmal in der Sakristei (*secretarium*) so zu kleiden, daß bei der späteren Salbung von Brust und Schulterblättern das Gewand leicht zu öffnen ist²⁷.

3.2. Die Salbung und ihre Elemente

Den zentralen rituellen Akt der Fürstenweihe stellt zweifellos die Salbung dar. Die längsten und kunstvollst komponierten Gebete und Rubriken kreisen um diesen Akt, der innerhalb der Messe nach der Epistel-Lesung angesiedelt ist. Der Princeps wird dazu von zwei Bischöfen aus der Sakristei in den Kirchenraum auf seinen Platz gegenüber dem Erzbischof geleitet und zunächst vom konsekrierenden Erzbischof einem Frageritual unterzogen.

3.2.1. Glaubensprüfung und Treueversprechen

Im deutschen Königskrönungsorto konnte der Redaktor des Fürstenweiheordo eine kurze Frage an den Weihekandidaten lesen, ob er bereit sei, den von den Vätern überlieferten Glauben anzunehmen²⁸.

26) Jean-Charles PICARD, Les origines du mot *paradisus*-parvis, *Mélanges de l'École française de Rome, Moyen âge – temps modernes* 83 (1971) S. 159-186, führt als früheste Belege des Wortes im architektonischen Sinne Quellen des ausgehenden 8. Jh. für Rom, Sankt Peter, an. Francesco GANDOLFO, La façade romane et ses rapports avec le *portico*, l'*atrium* et le *quadriportico*, *Cahiers de civilisation médiévale. Xe – XIIe siècles* 34 (1991) S. 309-319 (mit Abbildungen 37-43), kommt auf S. 309 auf die Einführung des quadriportico in Kampanien im 11. Jh. zu sprechen und führt Montecassino, Capua und Salerno als herausragende Beispiele an. Maßgebend scheint das große Atrium beim Neubau der Klosterkirche in Montecassino durch Desiderius 1071 gewirkt zu haben, vgl. Chronik von Montecassino 3,26: *Fecit et atrium ante ecclesiam quod nos Romana consuetudine paradysum vocitamus* (MGH SS 34 S. 395 Z. 31 f.). Abt Desiderius von Montecassino holte sich die Anregung zu seinem Bau wohl direkt in Rom.

27) Siehe unten Edition Nr. 9 und 34.

28) PRG 72,7 (VOGEL/ELZE 1 S. 249), aber nur in der Handschriftengruppe, zu der auch die mutmaßliche Vorlage für den Fürstenordo zählt: *Vis sanctam fidem a catholicis viris tibi traditam tenere et operibus iustis observare?*

Was er dann daraus gemacht hat, einen umfänglichen Fragenkatalog, aufgefächert nach den einzelnen Elementen des christlichen Glaubensbekenntnisses, ähnelt sehr dem Katalog in jenem Kaiserordo, der an der römischen Kurie in der 1. Hälfte des 12. Jahrhunderts entwickelt worden ist²⁹. Der Fürstenweiheordo weicht aber auch davon ab, indem er die Stellung des salbenden Erzbischofs auffallend stark apostrophiert. Fast unerhört klingt seine Frage an den Weiekandidaten: „Willst Du dieser Deiner Mutterkirche und mir als Herrn und geistlichem Vater von jetzt an Treue entgegenbringen und Gott zu Gefallen in allem Gehorsam leisten?“³⁰. Versprechensformeln gibt es bei oder vor der Königsweihe vor allem im karolingisch-westfränkischen und französischen Reich des Hochmittelalters häufig³¹. In die Ordines der Kaiserkrönung wurde lediglich in einer Sonderform der römischen Kurie in der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts ein ähnlich striktes Gehorsamsgebot eingeschmuggelt, noch im Vorfeld der eigentlichen Kaiserkrönung³². Der gewählte und schon gesalbte Rex teutonicus soll danach dem Papst durch Boten und Briefe seine Promotion mitteilen, *et quod velit sibi omnimodis obedire tanquam patri*. Im Formular der Kaiserkrönung selbst ist davon dann aber keine Rede mehr. Der Ordo der deutschen Königskrönung, immerhin die Hauptquelle für den Fürstenweiheordo, kennt vor der Salbung auch ein Treueversprechen gegenüber den Bischöfen, aber das ist im Ton viel allgemeiner und moderater gehalten³³. Es dürfte schwer fallen, eine derart persönlich auf den Konsekrator bezogene Gerhorsamsverpflichtung wie im Fürstenweiheordo zu finden. Oder bezieht sich der Gehorsam „in allem“ eben doch ‘nur’ auf den geistlichen Bereich?

29) Kaiserkrönungsordo 14,13 (Cencius II), ed. ELZE, *Ordines coronationis imperialis*, S. 38-40.

30) Siehe unten Edition Nr. 11.

31) Vgl. die Promissions-Formeln in den *Ordines coronationis Franciae*. *Texts and Ordines for the coronation of frankish and french kings and queens in the middle ages*, ed. by Richard A. JACKSON, 2 Bde. (1995, 2000), speziell Ordo 8 Nr. 3, 9 und 11 (JACKSON 1 S. 118-120), Ordo 10 Nr. 4 (JACKSON 1 S. 132) bzw. die Ordines für die Krönung der französischen Könige im 13. Jh.: Ordo 19 Nr. 38 (JACKSON 1 S. 262), gleichlautend Ordo 21 Nr. 49 bzw. 22A Nr. 79 (JACKSON 2 S. 360f. bzw. S. 417) oder auch die *Promitto vobis et perdono*-Formeln bei JACKSON 2 im Register S. 659.

32) Kaiserkrönungsordo 15,1 (Kurie, 12. Jh. 2. Hälfte), ed. ELZE, *Ordines coronationis imperialis*, S. 48.

33) PRG 72,7: *Vis sanctis aeclesiis aecclesiarumque ministris tutor ac defensor esse?* (VOGEL/ELZE 1 S. 249).

3.2.2. Weihe-Admonitio und Präsentationsformel

Während der ottonische Königsweiheordo nach dem Gehorsamsversprechen des neuen Königs vom umstehenden *populus* ein Gehorsamsversprechen verlangt³⁴, schiebt der Fürstenweiheordo nach der Glaubensprüfung und dem Treueversprechen erst eine Ansprache (*Admonitio*) an den zu Salbenden ein (Nr. 12). Der Metropolit ruft dabei zunächst in Erinnerung, daß nach dem Apostel Paulus im Römerbrief alle Gewalt von Gott gegeben sei³⁵. Von Natur aus sei aber eigentlich jedermann gleich. Diese natürliche Gleichheit hätte die menschliche Schuld gestört, in deren Gefolge Ungleichheit unter den Menschen aufträte (*diversitas que accessit ex vitio*), so daß jeder von irgendeinem beherrscht werde (*alter regatur ab altero*). Aber alle Herrschenden sollten weniger ihre *potestas ordinis* bedenken, als vielmehr ihre *equalitas condicionis*, und sich nicht ihrer hervorgehobenen Stellung rühmen, sondern ihres Nutzens für die Menschen. Das wird mit dem seit Augustinus³⁶ bekannten, von der Benediktsregel³⁷ und vor allem Gregor dem Großen³⁸ aufgenommenen, von den Kapitularien Ludwigs des Frommen³⁹ ebenso wie von Hinkmar von Reims⁴⁰ bemühten Wortspiel von *praeesse* und *prodesse* rhetorisch unterlegt⁴¹.

In den Weiheordines sonst nicht nachzuweisen ist die Formel, mit welcher der neue *Princeps* dem Volk präsentiert wird: *Ecce, quem elegit*

34) Vgl. PRG 72,8: *Vis tali principi ac rectori te subicere ipsiusque regnum firmare firma fide stabilire atque iussionibus illius obtemperare* (VOGEL/ELZE 1 S. 249).

35) Dasselbe Thema wird auch im folgenden *Sermo* an das Volk thematisiert, siehe unten Edition Nr. 14: *Tunc faciat de eo sermonem, ut secundum apostolum omnis anima potestatibus sublimioribus subdita sit* (Rom. 13, 1).

36) Augustinus, *De civitate dei* 19,19 (CC 48, S. 687 Z. 29f.).

37) *Regula Benedicti* c. 64,8 (CSEL 75, S. 164). Zum Ganzen vgl. Bernhard TÖPFER, *Urzustand und Sündenfall in der mittelalterlichen Gesellschafts- und Staatstheorie* (Monographien zur Geschichte des Mittelalters 45, 1999).

38) Gregor I., *Moralia* 21, 15, 22 (CC 143A, S. 1082): *Aequalitatem conditionis attendunt, nec praeesse gaudent, sed prodesse*; ähnlich 26, 26, 48 (CC 143B S. 1303), sowie *Regula pastoralis* 2, 6 (MIGNE PL 77, Sp. 34).

39) *Prooemium generale ad capitularia* 818/819 (MGH Capit. 1 Nr. 137, S. 274 Z. 7f.).

40) Hinkmar von Reims, *De regis persona et regio ministerio*, c. 3 (MIGNE PL 125, Sp. 836).

41) Dasselbe Wortspiel verwendet auch die (traditionelle, aus PRG 72,3 entnommene) *Oratio* Nr. 6 des Fürstenordo: *...quatenus dignę suis et preesse valeat et prodesset*.

*dominus in principem populo suo*⁴²; die Konsensformel (*fiat, fiat*), mit der das Volk den Präsentierten annimmt, ist allerdings wieder traditionell. Im Anschluß daran kehrt der erzbischöfliche Konsekrator an seinen Sitz zurück, der Konsekrand wirft sich (in Prostration?) vor dem Altar nieder, und die Allerheiligen-Litanei beginnt, dies in Aufnahme des ottonischen Königsweihordo, wo sie allerdings schon der Prüfung des Kandidaten und seinem Gehorsamsversprechen vorgeschaltet ist⁴³.

3.2.3. Die Weihegebete

Nach der Anrufung Gottes und der Heiligen in der Litanei erhebt sich der künftige Princeps, tritt vor den Erzbischof und hört sich *humiliter inclinato*, also wohl kniend, ein traditionelles Gebet an – mit kleineren Änderungen⁴⁴: Die herkömmliche Version, die auch in die Ordines zur Kaiserkrönung aufgenommen ist⁴⁵, begnügt sich mit der einfachen Anrede *Deus, in cuius manu sunt corda regum...*; der Fürstenweiheordo erweitert: *Deus, in cuius manu sunt corda regum et per quem omnium potestatum iura reguntur*. Damit wird wieder dem Umstand Rechnung getragen, daß es sich bei der Weihe des Princeps nicht um einen König handelt, aber um eine *potestas*, die, wie die Könige auch, in Gottes Hand ist. Die älteste erreichbare Form dieses Gebetes im Sacramentarium Gelasianum innerhalb der Missa pro regibus⁴⁶ wendet die Bitte den *principibus nostris famulis tuis* zu, die Version innerhalb der Kaiserkrönungsordines in der Regel dagegen folgerichtig dem *imperatori nostro famulo tuo*⁴⁷.

42) Siehe unten Edition Nr. 13. Die Präsentationsformel konnte weder biblisch noch in einer sonstigen Weiheformel nachgewiesen werden. Am ehesten entspricht sie Pseudo-Philo, *Liber antiquitatum biblicarum*, c. 56 v. 5, ed. Daniel J. HARRINGTON (*Sources chrétiennes* 229, 1976, S. 358): ... *et dixit ad eum Samuel: Ecce scias quoniam elegit te Dominus in principem populo suo*.

43) Vgl. PRG 72,6 (VOGEL/ELZE 1 S. 248).

44) Vgl. *Corpus Orationum* 2 Nr. 1235 (CC 160A S. 176).

45) Vgl. ELZE, *Ordines coronationis imperialis*, S. 10 u. ö. (vgl. das Register S. 188).

46) *Liber sacramentorum Romanae ecclesiae ordinis anni circuli* (Cod. Vat. Reg. lat. 316 / Paris Bibl. Nat. 7193, 41/56) (*Sacramentarium Gelasianum*). In Verbindung mit Leo EIZENHÖFER und Petrus SIFFRIN hg. von Leo Cunibert MOHLBERG (*Rerum ecclesiasticarum Documenta, Series maior, Fontes* 4, 1960) Nr. 1506, S. 218.

47) Kaiserkrönungsordo 4,1 (ELZE, *Ordines coronationis imperialis*, S. 10) und weitere (siehe Register S. 188). Lediglich im Pontifikalbuch des Freisinger Bischofs

Eine weitere Veränderung innerhalb dieses Gebets: Enden die traditionellen Überlieferungen mit dem Wunsch, die Weihekandidaten möchten Gott wohlgefällig sein und andere übertreffen (...*et super omnia regna praececellant* bzw. *praececellat*), formuliert der Fürstenweiheordo: ...*et tibi placeat et suos conterat inimicos*. Ein Vorrang über *omnia regna* wäre in einem Fürstentum doch wohl zu hoch gegriffen gewesen.

Dieses Gebet ist so vielfältig überliefert, daß nicht genau deutlich wird, aus welcher Quelle der Fürstenweiheordo abgeschrieben hat. Da er aber mutmaßlich ein PRG-Exemplar vorliegen hatte, könnte er es dort im Ordo für die Kaiserkrönung gefunden und selbständig auf seine Bedürfnisse hin umgearbeitet haben.

An diese Oratio schließt sich eine Präfation an, die mit den aus der Meßfeier bekannten Einleitungsresponsorien eingeleitet wird und die ihre Formulierungen weitgehend wieder aus dem ottonischen Weiheordo für den König schöpft, aber in eigenwilliger Reihung⁴⁸.

3.2.4. Der Salbungsakt

Die Salbung wird mit Chrisma an Brust und Schulterblättern vorgenommen⁴⁹. Das unterscheidet die Fürstenweihe von der deutschen Königsweihe, die mehr Salbungsstellen vorschreibt: Haupt, Brust,

Egilbert ist das Gebet dem *principi nostro famulo tuo* zugewendet (Ordo 6,3, ELZE, Ordines coronationis imperialis, S. 14), ebenso in den jüngeren Hss. des PRG (Ordo 8,3, ELZE S. 17), und dem Ordo Cencius II (Ordo 14,10, ELZE S. 37). Erst bei der letzten Kaiserkrönung durch den Papst, bei Karl V., änderte der Zeremoniar Blasius de Cesena 1529 nochmals in die Formulierung *huic famulo tuo Regi* (Ordo 27,28, ELZE S. 169).

48) Siehe unten Edition Nr. 18.

49) Nach dem Wortlaut des Gebets für die Salbung der Brust (Nr. 19) wird *chrismate sanctificationis* gesalbt, im gleich darauffolgenden für die Salbung der Schulterblätter (Nr. 20) aber *oleo sanctificato*; diese Differenz erklärt sich aus der Übernahme zweier unterschiedlicher Quellen, im ersten Fall aus der Bischofsweihe, im zweiten aus der Königsweihe. Im ottonischen Königsweihordo ist an beiden Stellen jeweils nur von *oleo sanctificato* die Rede; dies veranlaßte Percy Ernst SCHRAMM, Kaiser, Könige und Päpste 3 (1969) S. 73-75, einen gewollten Unterschied zwischen der Salbung der Bischöfe mit Chrisma und der Salbung des Königs, also eines Laien, nur mit Katechumenenöl zu postulieren. Hinsichtlich des Fürstenordo ist eine solche Unterscheidung übertrieben, verwendet er doch beide Begriffe offensichtlich gleichlautend; denn es ist nicht anzunehmen, daß zunächst die Brust des Fürsten mit Chrisam und dann die Schulterblätter nur mit Katechumenenöl gesalbt worden wären.

Schulterblätter und beide Ellbogen sowie die Hände⁵⁰. Es unterscheidet sie aber auch von der französischen Königsweihe⁵¹, ebenso von der Kaiserkrönung, bei welcher der Kaiser nur am rechten Arm und zwischen den Schultblättern gesalbt wurde⁵². Der Fürstenweiheordo verwendet zur Salbung der Brust und der Schulterblätter jene beiden Formeln, die im deutschen Königsweiheordo in den italienischen Handschriften des PRG zu lesen waren, arbeitet sie aber terminologisch wieder auf einen *princeps* statt einen *rex* um.

Auf die Salbung der Brust und Schulterblätter folgt ein Gebet, das von den eigentlichen Salbungsformeln durch die Vortragsform deutlich abgesetzt wird und *in modum praepositionis* gesprochen werden soll⁵³. Es scheint eigens für die Fürstenweihe verfaßt worden zu sein, ist zumindest in den sonstigen Weiheordines nicht nachzuweisen, übernimmt allerdings viel liturgisches und biblisches Traditionsgut⁵⁴.

3.2.5. Schwert und Lanze

Das Schwert des Fürsten wird konsekriert *infuso chrismate* und mit einem eigenen Weihegebet (Nr. 22), das weder im deutschen Königsweiheordo noch in den üblichen Sakramentaren zu finden ist, aber in der Formensprache bestens in die Tradition der römischen Orationen

50) PRG 72,13 bzw. 15 (VOGEL/ELZE 1 S. 252 bzw. 254). Dabei ist die Salbung der Hände eine spätere Zutat in den süditalienischen Handschriften gegenüber der ursprünglichen Fassung in den meist deutschen Hss. des PRG (VOGEL/ELZE 3 S. 23-28).

51) Vgl. erstmals Ordo 15 (ca. 980), 11: *Deinde dominus metropolitanus ungat de oleo sanctificato caput, pectus, scapulas, ambasque compages brachiorum ipsius*, ebenso Ordo 19,19 (JACKSON, Ordines coronationis Franciae, wie Anm. 31, S. 182 bzw. S. 256); Ordo 21,26 differenziert bei den Schulterblättern: *primo archiepiscopus cum eodem oleo inungit regem in summitate capitis, secundo in pectore, tercio inter scapulas, quarto in scapulis, quinto in compagibus brachiorum* (JACKSON S. 353), ebenso Ordo 22 A,26 (JACKSON S. 395), Ordo 23,40 (JACKSON S. 488), Ordo 24,41 (JACKSON S. 541); bei der Weihe Karls VIII. im Jahre 1484 werden gar neun Salbungsstellen angegeben, vgl. Ordo 25,101 (JACKSON S. 597).

52) Vgl. Kaiserkrönungsordo 1,6 (ELZE, Ordines coronationis imperialis, S. 2), ebenso fast alle nachfolgenden Ordines (ELZE, Register S. 195); allein der Ordo von Arras Nr. 8 präzisiert die Salbungsstelle des Kaisers mit dem Ellbogen des rechten Armes (ELZE S. 22).

53) Siehe unten Edition Nr. 21.

54) Siehe unten Anm. 140.

paßt. Es mündet in den Gedanken, durch die Segnung sollen die Feinde Schrecken erfahren, die Gläubigen aber Schutz⁵⁵.

Der deutsche Königsweiheordo kennt keine eigene Chrismation des Schwertes, wohl aber eine Oratio bei der Schwertreichung; diese übernimmt nun auch der Fürstenweiheordo in seiner Übergabeformel, allerdings nur den ersten Teil, während der zweite bei der Übergabe der Lanze Verwendung findet⁵⁶.

Die Investitur mit dem Schwert konnte der Verfasser des Fürstenweiheordo noch dem ottonischen Königsweiheordo entnehmen, die mit der Lanze nicht. Weihe und Übergabe der Lanze wird in Parallele zur Schwertübergabe konstruiert. Auch die Lanze wird zunächst 'konsekriert' mit einem Gebet, das der Redaktor aber nicht mehr dem ottonischen Königsweiheordo entnehmen konnte, weil dort eine Lanze gar nicht vorgesehen ist. Ersatz dafür fand er in jenem Segensgebet, das nach dem PRG über die Kriegsfahne zu sprechen ist. Trotz der unbezweifelbaren Bedeutung, welche die von Heinrich I. erworbene Heilige Lanze als Reliquie und als Herrschaftszeichen im 10. Jahrhundert im ottonischen Deutschland anzunehmen begann⁵⁷, spielte sie in den schriftlich niedergelegten Ordines zur Königserhebung niemals eine Rolle⁵⁸. Die Lanze im Fürstenweiheordo hat mit der Heiligen Lanze auch nichts zu tun; sie ist keine Reliquie, sondern deutlich das 'Handwerkszeug' des Princeps⁵⁹. Im Fürstenweiheordo

55) Siehe unten Nr. 22: *...quo per eum et terror hostium et fidelium protectio augeatur*.

56) Siehe unten Edition Nr. 23, vgl. PRG 72,19, dort aber heißt es, passend für den König: *tibi regaliter inpositum* (VOGEL/ELZE 1 S. 256 Z. 1).

57) Percy Ernst SCHRAMM, Herrschaftszeichen und Staatssymbolik. Beiträge zu ihrer Geschichte vom dritten bis zum sechzehnten Jahrhundert (MGH Schriften 13/2, 1955) S. 492-537 hat die Geschichte der Heiligen Lanze resümiert.

58) Lediglich der 'Modus der Kaiserkrönung aus der Salierzeit' Nr. 2, den ELZE, Ordines coronationis imperialis, S. 34 auf Oberitalien und die Mitte oder 2. Hälfte des 11. Jh. setzt, kennt die Bestimmung, daß dem Kaiser beim Einzug in die Krönungskirche die Hl. Lanze vorausgetragen wird: *...et tunc imperatorem ante portatur crux plena ligno dominico et lancea sancti Mauricii*, ein Brauch, den auch Benzo von Alba, Sieben Bücher an Kaiser Heinrich IV., 1,9 (MGH SS rer. Germ. 65, 1996, S. 124 Z. 20 – S. 126 Z. 1), bestätigt: *Portatur ante eum sancta crux gravida ligni dominici, et lancea sancti Mauricii*.

59) Daß dabei noch germanisch-antike Vorstellungen weiterwirken, nach denen die Einweisung germanischer Heerkönige in die Herrschaft selbstverständlich mit der Lanzenübergabe vollzogen wurde, ist eher unwahrscheinlich; spielte doch nach Schramm schon unter den Karolingern die Lanze keine Rolle mehr; dort geschah die Herrschaftseinweisung mit ganz anderen Herrschaftszeichen, hauptsächlich

rücken jedenfalls die beiden Gebete für die Segnung und Übergabe der Lanze den funktionalen Gedanken – wie bei der Schwertübergabe auch – in den Vordergrund: Der Princeps soll zugerüstet werden zu seiner Aufgabe, den Gläubigen militärischen Schutz gegen Feinde zu bieten⁶⁰.

3.2.6. Friedenskuß und Thronsetzung

Auf die Salbungsriten folgt der Friedenskuß, den der Metropolit unter antiphonalem Gesang dem neuen Princeps gewährt⁶¹. Dabei ist nicht klar, ob der Verfasser des Fürstenweiheordo einer bestimmten Quelle folgt. Seine Hauptquelle, der ottonische Königsweiheordo, hätte zwar zweifellos die Vorlage für den groben Ablauf wie auch die Thronsetzungsformel abgeben können; doch im Konkreten gliedert der ottonische Ordo die Zeremonie in folgende Einzelelemente: Aufsetzen der Krone, Segen über den Gekrönten, Geleit zum Thron, Thronsetzungsformel (*Sta et retine amodo locum...*), Friedensküsse von Seiten des Königs (*Tunc det illis oscula pacis*), Gratulation durch den Klerus mit *Te deum*-Gesang⁶². Demgegenüber weicht der Fürstenweiheordo

Thron und Krone (vgl. SCHRAMM, Herrschaftszeichen und Staatssymbolik 2 S. 494f.). Auch die ehemals langobardische Tradition der Lanzeninvestitur soll mit 774 abgebrochen sein, ebenso die normannisch-englische nach 1066 (vgl. SCHRAMM, ebd. S. 498 bzw. 500). Allerdings geschah im normannischen Süditalien die Übergabe der Lehen immer noch mittels bewimpelter Lanzen; Paul Fridolin KEHR, Die Belehnungen der süditalienischen Normannenfürsten durch die Päpste (1059-1192) (Abh. Berlin 1934, Nr. 1) S. 47ff., glaubt allerdings, daß nach dem Konkordat von Benevent 1156 auch im süditalienischen Normannenreich die alten rituellen Formen der Belehnung (Treueid, Homagium, Investitur mittels einer Fahnenlanze) nicht mehr vollzogen worden seien. Überhaupt gehörte die Übergabe der Fahnenlanze zur Symbolik des Lehensrechts, von der die kirchliche Weihe strikt zu trennen ist. Johannes FRIED, Otto III. und Boleslaw Chrobry. Das Widmungsbild des Aachener Evangeliars, der „Akt von Gnesen“ und das frühe polnische und ungarische Königtum, ²2001, analysiert eingehend (besonders S. 133-149) die Bedeutung der Lanzen im Fürstenzeremoniell allgemein und speziell bei den ersten Königserhebungen in Polen und Ungarn.

60) Siehe unten Edition Nr. 24: *...Sitque inimicis terribilis, in te confidentibus solidamentum et victorię certa fidutiā*. In der PRG-Edition ist das Gebet überschrieben mit *Benedictio vexilli bellici* (VOGEL/ELZE 2 S. 378), in der Edition von HITTORP, *De catholicae ecclesiae officiis* (1568) S. 158 (auf unbekannter Hs.-Basis): *Ordo ad armandum ecclesiae defensorem vel alium militem*. Vgl. auch Carl ERDMANN, Die Entstehung des Kreuzzuggedankens (Forschungen zur Kirchen- und Geistesgeschichte 6, 1935) S. 331f.

61) Siehe unten Edition Nr. 27.

62) PRG 72,22-27 (VOGEL/ELZE 1 S. 257-259).

wesentlich schon einmal dadurch ab, daß er die Krönung vollkommen eliminiert. Auch die Abfolge der einzelnen Akte und die Rollenträger sind verändert und stärker auf den Metropolit konzentriert: Friedenskuß, den der Metropolit dem Princeps gewährt (*dans ei pacem*), Geleit zur *sedes*, Thronsetzungsformel verkürzt und einem Princeps angepaßt, und schließlich Friedenskuß, den der Princeps den Vornehmen und Großen des Volkes gewährt (*Tunc princeps det pacem proceribus et maioribus populi*).

Mit der ausführlichen Beschreibung des Salbungsrituals endet der Fürstenweiheordo fast schon. Angehängt sind nur noch die speziellen Gebete der Weihemesse; die sind wieder der Krönungsmesse der deutschen Königsweihe entnommen bis auf den Schlußsegen, für welche die Kaisermesse die Vorlage abgab⁶³. Originell ist der Fürstenweiheordo in seiner Schlußrubrik: Man solle sich nach dem Gottesdienst zur Waschung der Salbungsstellen in die Sakristei begeben, anschließend dann in schöner Prozession unter dem Gesang von Laudes zum Palast ziehen – ein Vorrecht, das Papst Honorius III. im Jahre 1221 nur gesalbten Personen zugestand⁶⁴.

Als quellenkundliches Fazit darf also festgehalten werden: Der Verfasser des Fürstenweiheordo hielt sich in weiten Teilen an den ottonischen Königsweiheordo des PRG, arbeitete ihn aber gezielt für die Weihe eines Fürsten um; der stand im Rang unter dem König, so wurden die Riten entsprechend verändert – vor allem wurden die Krönungsriten konsequent eliminiert und die Salbung zentral in den Mittelpunkt der Zeremonie gestellt. Ein Exemplar des PRG könnte dann auch die weiteren liturgischen Versatzstücke geliefert haben: einen Ordo zur Kaiserkrönung für einige Gebete und die Formel für die Segnung der Kriegsfahne.

63) Siehe unten Edition Nr. 30-33, zu vergleichen mit PRG 73,1, 2 und 4 bzw. PRG 77,3 (VOGEL/ELZE 1 S. 262 f. bzw. S. 266 f.).

64) POTTHAST 6584: *...nec cui principi, nisi sacro oleo inunctus esset, religioso instructo agmine honoris gratia obviam iretur*, auch Petrus PRESSUTTI, *Regesta Honorii Papae III*, 1 (1888) S. 517 Nr. 3167, vgl. dazu Ernst H. KANTOROWICZ, *Laudes regiae. A Study in Liturgical Acclamations and Mediaeval Ruler Worship* (1958) S. 72 mit Anm. 27.

4. Der historische Hintergrund

In der Regel ist es ziemlich chancenlos, für ein mittelalterliches Weiheformular einen Verfasser namhaft zu machen, weil solche Texte anonym überliefert sind und sie sich in ihrer zeitlosen liturgischen Sprache meist auch einer konkreten historischen Einordnung verweigern. So verschleiert auch der Fürstenweiheordo bewußt das Zeittypische oder gar Persönliche, redet anonym von Amtsträgern, Bischöfen, Baronen, Metropolitane oder eben dem zu Weihenden *princeps*, und wo im Verlauf der Zeremonie ein Name genannt werden muß, ist der regelmäßig durch die Blankettformel 'N.' ersetzt, um eben das Formular allgemein anwendbar zu halten⁶⁵. Nur ganz selten gelingt in der Analyse derartiger Weihetexte eine Zuweisung zu einer konkreten Herrscherweihe aus textimmanenten Hinweisen. Reinhard Elze selbst hat dies ein einziges Mal vorexerzieren können: am Ordo für die Krönung des ersten Königs von Sizilien Roger II. am Weihnachtstag des Jahres 1130 in Palermo⁶⁶, und gerade dieser Ordo ist zusammen mit dem Fürstenweiheordo im Ambrosianus A. 92 inf. überliefert.

Der Ordo war also nach seiner paläographischen Bezeugung im normannischen Königreich in der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts bekannt. Sein sicherer terminus a quo ist durch seine Hauptquelle gegeben, den ottonisch-deutschen Königsweiheordo der Mitte des 10. Jahrhunderts, sein wahrscheinlicher durch die Abhängigkeit von dessen süditalienischer Überlieferung in Handschriften um die Jahrtausendwende. Im Zeitraum dieser anderthalb Jahrhunderte muß er verfaßt worden sein. Die (bisher) einzige Vollüberlieferung in einer Palermitaner Handschrift und das Überleben wenigstens seiner Überschrift in einem Pontifikalbuch von Benevent (Rom, Casanatense 614) sind starke Argumente, den Fürstenweiheordo in Süditalien festzumachen, also in jenen Herrschaftsgebieten, in denen auch *principes* an der politischen Spitze standen, und das waren zunächst die ursprünglich langobardischen Fürstentümer von Capua, Benevent und Salerno, dann auch das normannische Fürstentum Bari-Tarent.

65) Siehe unten Edition Nr. 6, 17, 18, 26, 30, 31, 32 und 33.

66) ELZE, King Roger II (wie Anm. 13) S. 165-178.

4.1. Import aus der Normandie?

Die Erstbezeugung des Fürstenweiheordo in normannischer Zeit und im süditalienischen Normannenreich provoziert zunächst die Frage, ob denn der Ordo ein Import der Normannen aus ihrem nordfranzösischen Ursprungsland gewesen sein könnte. Hartmut Hoffmann hat im Jahre 1962 die französischen Fürstenweihen des Hochmittelalters erstmals eingehend analysiert; dabei haben auch die liturgischen Weihe-Formulare durchaus eine Rolle gespielt⁶⁷. Die französischen Fürstenerhebungen konnte Hoffmann auf historiographischer oder diplomatischer Quellengrundlage auch relativ gut rekonstruieren. Ausgesprochen liturgische Quellen standen dagegen kaum zur Verfügung. Die bekannten französischen Beispiele weichen alle von unserem Fürstenweiheordo wesentlich dadurch ab, daß ihnen die Salbung fehlt⁶⁸! Die Salbung stellt aber gerade den wichtigsten Akt der Fürstenerhebung in unserem Ordo dar. Selbst das einzige Herzogtum im späteren Frankreich, für das sich überhaupt noch ein ausgesprochen liturgisches Formular für eine Fürstenweihe erhalten hat und über das sich ein direkter Zusammenhang mit den normannischen Fürstentümern Süditaliens geradezu aufdrängen könnte, die Normandie selbst, kam ohne eine Fürstensalbung aus. Aus dem 12. Jahrhundert, ungefähr zeitgleich mit der Erstbezeugung des süditalienischen Fürstenweiheordo, ist für die Normandie eine 'Weiheanweisung', das sog. *Officium ad ducem constituendum*, bekannt. Dieses stellt im Kern nur einen verkürzten englischen Krönungsordo dar und kennt lediglich die Überreichung des Ringes und die Umgürtung mit dem Schwert – keine Salbung⁶⁹. Noch zum Jahre 1199 berichtet Matthäus Paris, daß

67) HOFFMANN, Französische Fürstenweihen (wie Anm. 16) S. 92-119.

68) HOFFMANN, Französische Fürstenweihen (wie Anm. 16) S. 98: „Ein Zeugnis für eine Fürstensalbung hat sich in Frankreich bislang nicht finden lassen“. Edmond MARTÈNE, *De antiquis ecclesiae ritibus* 2 (Antwerpen 1736, ND Hildesheim 1967) Sp. 663-665, hatte einen *Ordo ad benedicendum ducem* veröffentlicht, der mit dem Kantor Elias von Limoges (Anfang 13. Jh.) verbunden ist und die Weihe des Herzogs von Aquitanien betraf. Dieser Ordo kennt zwar die Übergabe des Rings der Hl. Valeria, die Krönung mit dem *circulus aureus*, die Übergabe einer Lanzenfahne (*vexillum*) und des Schwerts, aber keine Salbung. Zur Editions-geschichte dieses Ordo (etwa auch bei BOUQUET 12, S. 451-453) vgl. Aimé-Georges MARTIMORT, *La documentation liturgique de Dom Edmond Martène. Étude codicologique* (Studi e Testi 279, 1978) S. 390-392, Nr. 785.

69) Henry Austin WILSON, *The Benedictional of Archbishop Robert* (Henry Bradshaw Society 24, 1903) S. 157-159 mit der Erklärung S. 196.

Johann Ohneland in Rouen *gladio ducatus Normanniae* umgürtet und mit einem *circulus aureus* gekrönt wurde – wieder ohne Salbung⁷⁰. Ein Import des Fürstenweiheordo aus der Normandie nach Süditalien fällt also wohl aus. Dann stellt sich aber die Frage, ob der Fürstenweiheordo eine ‘Erfindung’ der normannischen Herrscher war oder ein rituelles Erbe der langobardischen Fürsten.

4.2. Langobardisches oder normannisches Ritual?

Zumindest in seiner überlieferten Form setzt der Fürstenweiheordo eine entwickelte Metropolitanverfassung voraus, ja die Stellung des konsekrierenden Erzbischofs bei der Salbung des Fürsten ist sogar deutlich akzentuiert. Die Gründungsdaten der süditalienischen lateinischen Erzbistümer gewinnen also durchaus den Charakter eines terminus a quo für die Datierung des Fürstenweiheordo; sie liegen alle frühestens in der zweiten Hälfte des 10. Jahrhunderts. Capua war zum Erzbistum aufgestiegen im Jahre 966⁷¹, Benevent 969⁷², und das

70) Matthäus Paris, *Chronica majora*, ed. Henry Richards LUARD 2 (Rerum Britannicarum Scriptores 57, 1874) S. 454, basierend auf Roger von Howden.

71) Chronik von Montecassino II 9 (MGH SS 34, S. 186 Z. 2 ff.): *...de Roma exiliatus* (sc. Papst Johannes XIII.) *venit Capuam et rogatus a principe Pandulfo tunc primum in eadem civitate archiepiscopatum constituit, consecrato ibi Joanne fratre eiusdem principis archiepiscopo*, und It. Pont. 8 S. 214 und 223 Nr. 34. Zu den Hintergründen vgl. TAVIANI-CAROZZI, Salerne (wie Anm. 22) S. 672, vor allem aber Nicola CILENTO, L'istituzione della sede arcivescovile metropolitana di Capua nel suo significato politico e religioso, in: Il contributo dell'archidiocesi di Capua alla vita religiosa e culturale del Meridione. Atti del Convegno Nazionale di Studi Storici promosso dalla Società di Storia Patria di Terra di Lavoro, 26 – 31 ottobre 1966 (1967) S. 87-101. Cilento stellt auf S. 89 einen direkten Zusammenhang zwischen der Erhebung Capuas zum Erzbistum und den Fürstensalbungen her, ohne erkennbares Quellenfundament: „Se poi si tien conto che fra le attribuzioni del vescovo c'era anche quella di inungere, di consacrare cioè con il crisma il potere magico e divino delle dinastie dominanti, secondo la teoria ierocratica che aveva il suo fondamento nella biblica unzione di Davide da parte di Samuele, si comprende bene come anche la dinastia capuana volesse cautelarsi da eventuali rischi imponendo nelle sedi episcopali personaggi della propria famiglia“. Giovanni SPINELLI, Il papato e la riorganizzazione ecclesiastica della Longobardia meridionale, in: Longobardia e longobardi nell'Italia meridionale. Le istituzioni ecclesiastiche, a cura di Giancarlo ANDENNA e Giorgio PICASSO (1966) S. 19-42, ordnet die Erhebungen mehrerer süditalienischer Bischofssitze zu Metropolen in einen großen Zusammenhang ein.

72) Grundlegend zu Benevent und Salerno als Metropolen äußerte sich Hans-Walter KLEWITZ, Zur Geschichte der Bistumsorganisation Campaniens und Apu-

Bistum Salerno wurde auch erst im letzten Viertel des 10. Jahrhunderts zum Erzbistum erhoben⁷³. Die Bischofsliste von Tarent ist umstritten, doch läßt sich erstmals sicher ein Erzbischof von Gnaden des Patriarchen von Konstantinopel mit Johannes 978 namhaft machen⁷⁴. Ende des 11. Jahrhunderts und wohl nicht lange nach der endgültigen normannischen Eroberung von Tarent durch Robert Guiscard 1080 existierte allerdings unzweifelhaft auch in Tarent ein lateinisches Erzbistum. Bari dagegen wurde als Sitz des Katepanats Italia in byzantinischer Zeit schon in der Mitte des 10. Jahrhunderts in den Rang eines Erzbistums erhoben und 1024/1025 mit Canosa vereinigt; Papst Johannes XIX. hat Bari/Canosa als lateinisches Erzbistum anerkannt⁷⁵. Zur Zeit der Erstbezeugung des Fürstenweiheordo residierten also in Benevent, Salerno, Capua, Tarent und Bari Erzbischöfe; damit wäre eine notwendige Bedingung für die Anwendung des Weiheordo erfüllt. Zum Erzbischof mußte aber auch noch die Hauptperson, der 'Fürst' treten, und zwar einer, der durch Salbung in sein Amt gebracht wurde. Das Problem spitzt sich also auf die Frage zu, in welchen süditalienischen Fürstentümern der Herrscher durch Salbung ins Amt gebracht wurde und ob das gegebenenfalls schon für die langobardische Zeit galt⁷⁶.

liens im 10. und 11. Jahrhundert, QFIAB 24 (1932-33) S. 1-61. Zu Benevent vgl. It. Pont. 9, 46 und 54f. Nr. 15, sowie Dieter GIRGENSOHN, Benevent, in: Lex.MA 1 (1980) Sp. 1909, und Chronicon Sanctae Sophiae (cod. Vat. Lat. 4939), hg. von Jean-Marie MARTIN (Fonti per la storia dell'Italia medievale. Rerum Italicarum scriptores 3/1, 2000) 1 S. 228. Siehe auch den 'Prospetto degli archivescovi beneventani dall'erezione di Benevento in chiesa metropolitana (969) alla nomina del primo cardinale (1171)' bei Raffaele MATARAZZO, Falcone Beneventano, Chronicon (Thesaurus rerum beneventanarum 2, 2000) S. XXVII f.

73) It. Pont. 8, S. 340 und S. 345f. Nr. 10 und Giovanni VITOLO, Vescovi e diocesi (Storia del Mezzogiorno 3, 1990) S. 75-151, sowie DERS., Salerno, in: Lex.MA 7 (1995) Sp. 1296f., nennen 974-981. TAVIANI-CAROZZI, Salerne (wie Anm. 22) S. 298, hält dagegen an einem späteren Termin fest: „La date de naissance de la métropole de Salerne reste incertaine et se situe entre 983 et 989“, vgl. auch ebd. S. 671-675.

74) Cosimo Damiano FONSECA, La chiesa di Taranto dal dominio bizantino all'avvento dei Normanni, in: DERS. (Hg.), La chiesa di Taranto 1: Dalle origini all'avvento dei Normanni (1977) S. 83-108, hier S. 89-91.

75) It. Pont. 9 S. 317 Nr. 2 und Pietro DE LEO, Bari, in: Lex.MA 1 (1980) Sp. 1461 f.

76) Die Frage wurde meist ziemlich selbstverständlich bejaht, siehe oben Anm. 71 und unten Anm. 95. Auch KANTOROWICZ, Laudes regiae (wie Anm. 64) S. 162f. scheint zwischen langobardischer und normannischer Praxis keinen Unterschied zu machen: „There can be no doubt that the princes of Capua and Salerno were

Historischer Ausgangspunkt der süditalienischen Fürstentümer war die Eroberung des oberitalienischen Langobardenreiches durch Karl den Großen 774 gewesen⁷⁷. Im Süden war es Arichis II. von Benevent (758-787), dem Schwiegersohn des letzten Langobardenkönigs Desiderius, gelungen, eine weitgehende Selbständigkeit zu bewahren und eine quasi-königliche Stellung einzunehmen. Das fand seinen terminologischen und rituellen Ausdruck darin, daß Arichis zum einen den Titel eines *princeps* annahm und sich dabei auch krönen ließ⁷⁸. Ob er allerdings auch eine Salbung empfing, wie es die Chronik von Montecassino Jahrhunderte später berichtet, ist durchaus zweifelhaft⁷⁹. In Benevent scheint unter den Nachfolgern des Arichis jeden-

anointed, and perhaps those of Benevento, too“. Die Berufung auf Kehr in Anm. 28 geht aber in die Irre; Kehr handelt dort zum einen von der Salbung Rogers II. zum König, nicht zum Fürsten (It. Pont. 8, S. 36 Nr. 135), zum anderen nur von der Salbung Roberts II. zum Fürsten von Capua (1128) (KEHR, Belehnung, wie Anm. 59, S. 37ff.). Eine kritische Grundlegung jeder weiteren Diskussion leistete die Untersuchung von Hartmut HOFFMANN, Langobarden, Normannen, Päpste. Zum Legitimitätsproblem in Unteritalien, QFIAB 58 (1978) S. 137-180, besonders S. 142-152 („Die langobardischen und normannischen Fürstenweihen“).

77) Eine hilfreiche Zusammenstellung der langobardischen und später normannischen Herrscher zunächst von Benevent, dann auch der Fürstentümer Salerno und Capua, findet sich bei MATARAZZO, Falcone Beneventano (wie Anm. 72) S. XX-XXIX.

78) Vgl. Elisabeth GARMS-CORNIDES, Die langobardischen Fürstentitel (774-1077), in: Herwig WOLFRAM, Intitulatio II, MIOG Ergänzungsband 24 (1973) S. 341-452, hier S. 357ff. und KAMINSKY, Sinngehalt (wie Anm. 24) S. 81-92.

79) Chronik von Montecassino I 9 (ad a. 774) (MGH SS 34, S. 37 Z. 3ff.): *Hic Arichis, primus Beneventi principem se appellari iussit, cum usque ad istum, qui Benevento prefuertur duces appellarentur. Nam et ab episcopis ungi se fecit, et coronam sibi imposuit, atque in suis cartis, scriptum in sacratissimo nostro palatio, in finem scribi precepit*. HOFFMANN, Französische Fürstenweihen (wie Anm. 16) S. 94f., äußerte zunächst den Verdacht, die ganze Stelle könnte eine Fälschung des Petrus Diaconus sein, sah aber zumindest die Krönung bestätigt u.a. durch das Chronicon Salernitanum c. 9, ed. Ulla WESTERBERGH, Chronicon Salernitanum. A Critical Edition with Studies on Literary and Historical Sources and on Language (Studia Latina Stockholmiensia 3, 1956), S. 11: *solus dux Arichis Beneventi iussa eius* (sc. Karls d.Gr.) *contempnens, pro eo quod capiti suo preciosam deportaret coronam*. In der Tat ist im Chronicon Salernitanum öfters von der Krone des Arichis die Rede, sogar von der empörten Reaktion Karls des Großen, vgl. Chronicon Salernitanum c. 11 (WESTERBERGH S. 17), wo Karl Arichis wenigstens in effigie (an seinem Bild in der St. Stefanskirche in Capua) bestrafte (*coronam quam depictam in capite gerebat dirumpere fecit*) und dabei die Sentenz ausstieß: *Sic evenit omni qui super se ponit quod ei licitum non est*. Eine Salbung wird da aber nirgends erwähnt. HOFFMANN, Langobarden (wie Anm. 76) S. 145f. beurteilte dann die Stelle in der Chronik von Montecassino deutlich positiver als in seiner ersten Studie („Die Weihe

falls die Krönung zum zentralen Ritus der Herrschererhebung geworden zu sein, zumindest trugen mehrere beneventanische Fürsten eine Krone⁸⁰. Fürst Sico (817-832) soll nach der Nachricht von der arabischen Eroberung Siziliens aus Trauer seine Krone nicht mehr aufgesetzt haben⁸¹, und eine hagiographische Quelle berichtet gar davon, er habe seine Krone schließlich am Grabe des Hl. Januarius deponiert, dessen Reliquie er 821 aus Neapel in seine Hauptstadt hatte überführen lassen⁸². Später ist in den chronikalischen Quellen allerdings von Krönungen nicht mehr die Rede – auch nicht von einer Salbung der Fürsten von Benevent, sieht man eben von der Jahrhunderte später von der Salbung des Arichis berichtenden Chronik von Montecassino ab⁸³.

bzw. Salbung mag ... ein weiteres Mittel gewesen sein, das beneventanische Fürstentum zu sichern und unabhängig zu machen“). TAVIANI-CAROZZI, Salerne (wie Anm. 22) S. 207, hält eine reale Salbung des Arichis nicht für gegeben: „...l'onction qu'aucun sacre n'a jamais conférée à Arechis“.

80) Den Gebrauch der Krone im langobardischen Fürstentum Benevent resümieren Hans BELTING, Studien zum beneventanischen Hof im 8. Jahrhundert (Dumbarton Oaks Papers 16, 1962) S. 152-156, und HOFFMANN, Langobarden (wie Anm. 76) S. 146 f. Auch im Codex der langobardischen Gesetze aus La Cava 4, fol. 182r ist der *domnus Arechis princeps* eindeutig mit Krone dargestellt, vgl. TAVIANI-CAROZZI, Salerne (wie Anm. 22) 2, Planche 4, dazu auch 1 S. 191, und FRIED, Otto III. (wie Anm. 59) S. 45 f. mit Anm. 99; eine Entstehung der Hs. in Montecassino oder zumindest in „seinem unmittelbaren textuellen Umfeld“ kurz nach der Jahrtausendwende macht glaubhaft Walter POHL, Werkstätte der Erinnerung. Montecassino und die Gestaltung der langobardischen Vergangenheit (MIÖG Ergänzungsband 39, 2001) S. 108-116. Zum Gebrauch des byzantinischen Kamelauktion vgl. TAVIANI-CAROZZI, Salerne (wie Anm. 22) 1 S. 188 f.

81) Chronicon Salernitanum c. 60, ed. WESTERBERGH, Chronicon (wie Anm. 79) S. 59: *Audito hoc, princeps Sico valde est exinde mestus atque coronam in suo capite iam minime posuit, predicens futurum gladium inter agmina Langobardorum.*

82) Translatio ss. Ianuarii, Festi et Desiderii c. 9, AA. SS. 19. Sept., 6 Sp. 890: *etiam excellentissimus princeps Sico, qui coronam auro optimo excellentemque gemmis pretiosissimis de capite suis manibus deposuit et super altare beati Ianuarii martyris locavit*, siehe dazu BELTING, Studien (wie Anm. 80) S. 141-193, hier S. 156, und HOFFMANN, Französische Fürstenweihen (wie Anm. 16) S. 95. TAVIANI-CAROZZI, Salerne (wie Anm. 22) 1 S. 73, scheint die Quelle nicht zu kennen, wenn sie behauptet: „De fait, cette couronne, symbole du principatus depuis Arechis, passe en héritage au fils aîné de Sicon, Sicard“.

83) HOFFMANN, Langobarden (wie Anm. 76) S. 147 resümiert: „Aus der zweiten Hälfte des 9. Jahrhunderts oder aus noch späterer Zeit sind Salbungen und Krönungen in Benevent nicht mehr überliefert“, und bewertet S. 148-150 auch die vielleicht noch in Frage kommenden Bildzeugnisse aus Salerno (hauptsächlich segnende Hände auf Wachssiegeln) in ihrem Aussagewert für eine langobardische Salbung skeptisch.

Salerno ist offiziell im Jahre 849 durch Teilung des alten Fürstentums Benevent zwischen Radelchis I. von Benevent und Sicunulf von Salerno als eigenes Fürstentum entstanden. Doch auch für den Fürsten von Salerno läßt sich für die Langobardenzeit kein direktes Zeugnis für eine Salbung nachweisen. Hartmut Hoffmann zieht lediglich vorsichtig den Sprachgebrauch Erchemberts in seiner Chronik für eine solche Deutung in Erwägung; denn er bezeichnet den Fürsten Guaiferius von Salerno (861-880) als *christus domini*⁸⁴. Selbst wenn darin auf eine reale Salbung in Salerno angespielt wäre, bliebe dies der einzige schriftliche Hinweis auf eine Fürstensalbung bis zu jener Salbung, die Roger II. – der Normanne! – 1127 in Salerno an sich vornehmen ließ, allerdings nicht vom dortigen Erzbischof Romuald I., sondern vom Bischof des benachbarten Capaccio⁸⁵. Nach Auskunft der urkundlichen Tradition hat der Normanne zwar Wert gelegt auf die Beibehaltung des Titels 'Fürst von Salerno'⁸⁶; für eine alte langobardische Salbungstradition kann dies allein kaum in Anspruch genommen werden.

4.3. Die Salbung zum Fürsten im Prinzipat Capua

Die Fürsten von Capua, die sich von Landulf senior (815-841) ableiten und noch als Gastalden im Verlauf des 9. Jahrhunderts immer mehr Rechte im nördlichen Teil des Fürstentums Salerno an sich brachten, lösten sich endgültig als dritter selbständiger Herrschaftsbe-
reich aus dem alten Fürstentum Benevent Anfang des 10. Jahrhunderts⁸⁷. Sie hielten sich rund 300 Jahre an der Macht, und mit Pandulf

84) Erchempert, *Historia Langobardorum* c. 28 (MGH SS rer. Lang. S. 245) und HOFFMANN, *Langobarden* (wie Anm. 76) S. 148.

85) Romuald von Salerno, *Chronicon ad. a. 1127*, ed. Carlo Alberto GARUFI (RIS² 7/1, S. 214): *...in eadem civitate ab Alfano Caputaquensi episcopo est unctus in principem*. KANTOROWICZ, *Laudes regiae* (wie Anm. 64) S. 163 mit Anm. 33, will darin eine langobardische Tradition des 10. Jh. sehen – ohne ein weiteres Quellenzeugnis.

86) Josef DEÉR, *Papsttum und Normannen. Untersuchungen zu ihren lehnsrechtlichen und kirchenpolitischen Beziehungen* (Studien und Quellen zur Welt Kaiser Friedrichs II., 1972), S. 187 spricht deswegen zu Recht auch von einer „Erneuerung des alten Fürstentums Salerno“ durch Roger II. im Jahre 1127.

87) Nicola CILENTO, *Le origini della signoria capuana nella Longobardia minore* (Studi storici 69 und 70, 1966); DERS., *Italia meridionale longobarda* (1966), besonders S. 103-174 („La Cronaca della dinastia Capuana“), und TAVIANI-CAROZZI, *Salerno* (wie Anm. 22) S. 285-291.

‘Eisenhaupt’ (961-981) gelang es ihnen sogar, kurzzeitig die ganze Longobardia minor wieder zu vereinen, zusammen mit dem Prinzipat Salerno, der Mark Spoleto und Camerino⁸⁸. Für Capua – und fast nur dafür! – reden die historiographischen Quellen nun erstaunlich oft von einer Salbung zum *princeps*, allerdings erst in normannischer Zeit.

Richard von Aversa (1058-1078), der erste Normannenherrscher in Capua, ist auch der erste Capuaner Fürst, von dessen Salbung hinlänglich sicher berichtet wird. Leo von Ostia beschreibt, Richard habe nach dem Tode des Fürsten Pandulf V. die Stadt 1057 mehrere Monate lang belagert. Wohl 1058 resignierten die Capuaner, akzeptierten Richard I. und weihten ihn zum Fürsten: *cedente Landulfo recipiunt hominem* (sc. Richard) *et sacrant in principem*⁸⁹. Daß mit dem Wort

88) CILENTO, Italia meridionale (wie vorige Anm.) S. 6, und TAVIANI-CAROZZI, Salerne (wie Anm. 22) S. 331-333.

89) Vgl. HOFFMANN, Langobarden (wie Anm. 76) S. 143 f. Amatus von Montecassino IV 11 spricht nur generalisierend vom Herrschaftsantritt Richards (noch unter Pandulf!): *Richart sailli à l'onor de estre prince. Et ensi coment il estoit clamé conte, fu après clamé prince*, Storia de' Normanni di Amato di Montecassino volgarizzata in antico francese, a cura di Vincenzo DE BARTHOLOMAEIS (Fonti per la storia d'Italia 76, 1935) S. 189 f., vgl. jetzt auch die Übersetzung von Giuseppe SPERDUTI, Amato di Montecassino, Storia dei Normanni (1999) S. 101. Das Chronicon Amalphitanum c. 29, ed. Lodovico Antonio MURATORI, Antiquitates Italiae medii aevi 1 (1738) Sp. 213, berichtet ebenfalls nur summarisch von der Fürstenerhebung: *Ricardus de gente Normannorum cum Jordano eius filio factus est Princeps Capuae Anno Domini MLVIII Indictione XI*. Romuald von Salerno, Chronicon ad a. 1058 (RIS² 7/1, S. 184) resümiert das Ereignis in gleicher Weise nur allgemein: *Eodem anno Ricardus cum Jordano filio eius affectus est Capue princeps*. HOFFMANN, Französische Fürstenweißen (wie Anm. 16) S. 119, läßt die Frage offen, „ob die Normannen an eine langobardische Tradition anknüpfen konnten oder ob eine Neuerung Richards vorliegt“. DEÉR, Papsttum (wie Anm. 86) S. 110 f. überstrapaziert die Quellen, indem er eine Krönung und Salbung behauptet und dies als langobardische Tradition ausgibt: „Den angeführten Berichten ist zu entnehmen, daß Richard sich das Erbe der besiegten Dynastie auch in der Art seiner Erhebung zum Fürsten vollumfänglich angeeignet hat: er wurde konsekriert, d.h. sowohl gekrönt als auch gesalbt“, ebenso S. 112: „Wenn auch unter Gewaltanwendung gelangte Richard in formaler Hinsicht einwandfrei durch ‘Wahl’, Salbung und Krönung auf den Fürstenthron, indem er an die vorausgegangene capuanische Tradition anknüpfte“. Eine mögliche Übernahme langobardischer Salbungstradition durch Richard erwägt auch Paolo DELOGU, L'evoluzione politica dei Normanni d'Italia fra poteri locali e potestà universali, in: Atti del Congresso internazionale di Studi sulla Sicilia Normanna (Palermo 4-8 dicembre 1972) (1973) S. 51-104, hier S. 74 f. Noch Errico CUOZZO, La cavalleria nel regno normanno di Sicilia (2002) S. 29 bleibt unkritisch: „Riccardo si fece incoronare (!) principe secondo il cerimoniale in uso a Capua, e conservò nei suoi diplomi le intitolazioni dei vecchi principi longobardi“.

sacrare durchaus eine Weihe mit Salbung gemeint war, darf aus anderen parallelen Quellen geschlossen werden⁹⁰.

Auf den Vater folgte der Sohn Jordan II. (1078-1091). Es verlautet dabei aber nichts über eine eigene Weihe, vielleicht deswegen, weil Jordan seinem Vater schon von 1058 an in der Herrschaft assoziiert war. Dem Nachfolger Richard II. (1090-1106) verweigerten sich zunächst die renitenten Capuaner, ergaben sich aber nach langer Belagerung im Juni 1098 und weihten ihn zum Fürsten⁹¹.

Der nächste Herrscherwechsel zu Robert hinterließ offenbar wiederum keine Zeugnisse für eine Salbung. Dafür beleuchten mehrere Quellen die Vorgänge des Jahres 1120 umso deutlicher. Falco von Benevent schildert am ausführlichsten, wie Richard III. Drengot zum Fürsten von Capua erhoben wurde und unterscheidet dabei zwei Phasen: die (offensichtlich 'weltliche') Erhebung und die 'kirchliche' Weihe: *Hoc anno, quinto die stante mensis maii Capuani constituerunt principem Riccardum, filium Roberti principis, domini eorum, eo quod princeps ipse genitor eius infirmabatur. Et eo constituto, Capuanus archiepiscopus, convocatis episcopis aliisque viris prudentibus et Roffrido Beneventano electo die ascensionis domini, quinto die ipsius maii stante, principem illum consecravit*⁹². Der Erzbischof von Capua trat also erst in Aktion nach der 'Wahl' durch die Capuaner (*constituerunt*) und holte sich zur kirchlichen Salbung die Assistenz des erwählten Erzbischofs Roffred von Benevent und anderer Bischöfe und Notabeln der Stadt. Die Salbung geschah übrigens in voller Übereinstimmung mit unserem Fürstenweiheordo an einem hohen kirchlichen Feiertag, dem Fest der Himmelfahrt Christi. Nur wenige Tage später wurde dieselbe Prozedur schon wieder nötig. Richard überlebte nämlich seine Weihe nur um wenige Tage; so kam sein Onkel Jordan II. (1120-1127) zum Zug und wurde zum Fürsten erhoben⁹³.

90) Siehe Anm. 94.

91) Chronik von Montecassino IV10: *...necessitate coacti predicto Richardo munitiones redderent eumque recipientes sibi in principem consecrarent* (MGH SS 34, S. 474). Richard mußte dabei die Unterstützung durch den apulischen Herzog Roger Borsa damit bezahlen, daß er die Lehensabhängigkeit wechselte – vom Papst zum Herzog von Apulien, vgl. DEÉR, Papsttum (wie Anm. 86) S. 143 und HOFFMANN, Langobarden (wie Anm. 76) S. 168.

92) Falco von Benevent, *Chronicon Beneventanum* ad a. 1120, ed. Edoardo D'ANGELO, *Falcone di Benevento, Chronicon Beneventanum. Città e feudi nell'Italia dei Normanni* (Per verba 9, 1998) S. 54.

93) Falco, *Chronicon*, ed. D'ANGELO (wie Anm. 92) S. 54: *... postquam consecratus fuit, decem dies advixit; quo defuncto, Iordanum, predicti Roberti principis*

Die Ereignisse im Mai und Juni des Jahres 1120 rafft in kurze, allerdings zeitlich nicht ganz zu Falco stimmende Einträge die Chronik des Klosters La Cava und erwähnt jedesmal eindeutig eine Salbung: 6. *Kal. Iun. unctus est Riccardus, filius eius* (sc. Roberts I.) *in principem*; 4. *Idus Iunii obiit Riccardus princeps*; 4. *Nonas Iulii unctus est Iordanus princeps*⁹⁴.

Der nächste Herrscherwechsel in Capua wird ausführlich und in leuchtenden Farben wieder von Falco von Benevent beschrieben: Jordan II. war am 19. Dezember 1127 gestorben. Mittlerweile aber hatte sich der Graf von Sizilien Roger, der künftige König, zur beherrschenden Figur auf der süditalienischen Bühne aufgeschwungen. Roger hatte sich schon das Herzogtum Apulien unterworfen – eine Entwicklung, die Papst Honorius II. aufs äußerste beunruhigen mußte. Um nicht auch noch das Fürstentum Capua dem gefürchteten Roger überlassen zu müssen, eilte der Papst in eigener Person nach Capua und betrieb die Salbung Roberts II. (1127-1135), des Sohnes Jordans II., zum capuanischen Fürsten. Obwohl der Papst in eigener Person anwesend war, nahm die Salbung aber der Erzbischof Otto von Capua am 30. Dezember vor, nach dem Bericht Falcos offensichtlich auf Grund eines alten Vorrechts: *iuxta predecessorum suorum privilegium*⁹⁵. Falco

fratrem, constituerunt in principatus honorem. D'ANGELO liest im Kommentar S. 251 in die Quelle zu viel hinein: „dopo la morte di Riccardo III la corona di Capua (!) passa al di lui zio, fratello del padre, Giordano II“; von einer Krone ist nirgends die Rede.

94) MGH SS 3 (1839) S. 191. Romuald von Salerno, *Chronicon* ad a. 1120 (RIS² 7/1, S. 211) unterschlägt die kurze Herrschaft Richards ganz und kümmert sich um die Form der Fürstenerhebung gar nicht: *Anno dominice incarnationis MCXX indictione XIII mense Iunio Robbertus Capuanorum princeps defunctus est cui Iordanus frater eius successit in honore principatus ipsius*. Die weiteren chronikalischen Quellen sind die *Annales Casinenses* ad a. 1120 (MGH SS 19, S. 308): *Obiit Robbertus princeps, et Richardus filius eius ungitur; quo paulo post mortuo, Iordanus patruus eius fit princeps*, vgl. auch It. Pont. 8, S. 210 Nr. 46.

95) Falco, *Chronicon* ad a. 1127, ed. D'ANGELO (wie Anm. 92) S. 90: *Nec mora, prefatus pontifex Honorius archiepiscopus et abbates arcessiri mandavit, quatenus ad principis convenirent unctionem; qui vero euntes die statuto exultatione ingenti ad Capuanam ecclesiam convenere*. *Archiepiscopus itaque Capuanus iuxta predecessorum suorum privilegium, presente tali et tanto pontifice Honorio cum turba virorum religiosorum, quae convenerat, et episcoporum conventu, predictum Robertum in principatus honorem inunxit et confirmavit*. Vgl. auch It. Pont. 8, S. 211 Nr. 49. KEHR, Belehungen (wie Anm. 59) S. 35, streift nur kurz den liturgischen Akt der Salbung, diskutiert ansonsten die lehensrechtliche Entwicklung und ihre rituelle Formgebung. CHALANDON, *Domination normande* (wie Anm. 8) 1 S. 391 ist auch mehr an der Lehensübertragung interessiert und übergeht die Salbung mit dem

bricht in einen wahren Jubelruf aus: *O quantus exultationis, et gaudii affuit effectus: celorum regem testamur viventem, neminem principum vetustorum tali iubilatione et iucunditate stabilitum fuisse!*, und beruft sich auf Augenzeugen bei der Behauptung, es sei die stattliche Schar von 5000 Männern zu dem Ereignis zusammengekommen⁹⁶.

Ob der so glanzvoll beschriebenen Salbung Roberts II. in Capua weitere folgten oder ob mit der Durchsetzung der normannischen Monarchie in Sizilien und Süditalien auch schon das Ende der Capuaner Fürstensalbungen gekommen war, wird nicht ganz deutlich. Für Robert II. jedenfalls begann ein lebenslanger Kampf gegen den normannischen Erzrivalen Roger II., der sich am Weihnachtstag des Jahres 1030 zum ersten König von Sizilien hatte krönen lassen. Roger II. war es gelungen, die in einem so komplizierten und blutigen Prozeß unterworfenen Herrschaftsgebiete Süditaliens bzw. Siziliens erfolgreich zu einen und in einem 'familiären Lehnstaatenverband' unter seiner Familie aufzuteilen⁹⁷. Der Prinzipat Capua wurde zwar weiter in der Familie des ersten Normannenkönigs verliehen, von einer eigenen Weihe mit Salbung berichtet aber kein Chronist mehr⁹⁸.

knappen Hinweis: Honorius „assista, le 30 décembre, au sacre solennel du prince Robert, auquel il donna l'investiture de ses États“. KANTOROWICZ, *Laudes regiae* (wie Anm. 64) S. 163, schließt aus dem Salbungsprivileg m.E. wieder unzulässig auf eine langobardische Salbungstradition: „That is to say that the right to consecrate and anoint the ruler... belonged to the Capuan hierarch in accordance with traditions which were obviously much older than the Norman domination“. Bei DEÉR, *Papsttum* (wie Anm. 86) S. 158f. steht die Salbung nicht im Mittelpunkt; er setzt aber – gegen Kehr – selbstverständlich eine lehensrechtliche Übertragung des Fürstentums vor der kirchlichen Salbung voraus: „In der gegebenen, durch das aggressive Auftreten Rogers II. geschaffenen Situation ist es schlechterdings unvorstellbar, daß der Erzbischof von Capua die kirchliche Fürstenweihe vor den Augen des Papstes hätte vollziehen können ..., ohne daß Mannschaft, Treueid und Investitur vorausgegangen wären“. HOFFMANN, *Französische Fürstenweihen* (wie Anm. 16) S. 119, führt das Salbungsprivileg des Capuaner Erzbischofs zumindest bis 1058 (Salbung Richards I.) zurück; SPINELLI, *Il papato* (wie Anm. 71) S. 28, stellt das Vorrecht des Erzbischofs von Capua dagegen – eher spekulativ – schon in einen Zusammenhang mit der Erhebung Capuas zur Metropole 966.

96) Falco, *Chronicon* ad a. 1127, ed. D'ANGELO (wie Anm. 92) S. 90: *Audivimus profecto, sicut ex eorum qui interfuere, comperimus testimonio, quinque milia virorum ad tanti principis unctionem convenisse.*

97) So DEÉR, *Papsttum* (wie Anm. 86) S. 233.

98) Anlässlich der Übernahme des Capuaner Prinzipats im Jahre 1135 durch Alfons (Anfusus), einen Sohn Rogers II., wird eine Salbung postuliert von Léon-Robert MÉNAGER, *L'institution monarchique dans les États normands d'Italie. Contribution à l'étude du pouvoir royal dans les principautés occidentales, aux XIe-XIIe siècle*, *Cahiers de civilisation médiévale* 2 (1959) S. 303-331, hier S. 321:

Der Prinzipat von Capua hielt sich allerdings zäh in der Titulatur des Königreichs Sizilien. Schon der 1139 Papst Innozenz II. abgerungene Titel, der dann auch im Vertrag von Benevent 1156 mit König Wilhelm I. erneut bestätigt wurde⁹⁹, setzte sich aus folgenden drei Bestandteilen zusammen: Königreich Sizilien, Dukat Apulien und Prinzipat Capua; er wurde in dieser Form während der restlichen Normannenherrschaft beibehalten¹⁰⁰. Über eine förmliche Salbung zum Fürsten von Capua verlautet aber nichts mehr.

4.4. Das Fürstentum Bari-Tarent

Bei der Frage nach dem Geltungsbereich unseres Fürstenweiheordo darf ein weiteres Fürstentum nicht vergessen werden, das allerdings auf keine alte langobardische Tradition zurückblicken konnte: Bari-Tarent. Dies um so mehr, als nicht auszuschließen ist, daß die den Ordo überliefernde Handschrift für die Kathedrale von Bari mit dem Patronat des Hl. Sabinus bestimmt gewesen sein könnte. Ab wann von einem eigenen Prinzipat von Bari und Tarent zu sprechen ist, ob schon

„Le caractère parfait et accompli que seule l'onction du prélat consécrateur pouvait conférer au prince élu, nous est à nouveau mis en évidence à propos d'Alphonse, fils de Roger II.“ Es ist ganz und gar unklar, auf welche Quelle er sich dabei stützt. Alexander von Telesse, *De rebus gestis Rogerii Siciliae regis libri quattuor* III 27, ed. Giuseppe DEL RE, *Cronisti e Scrittori sincroni Napoletani* 1 (1845) S. 142, spricht von einer Übergabe *per vexillum*, was aber nur die lehensrechtliche Prozedur beschreibt, vgl. dazu DÉER, Papsttum (wie Anm. 86) S. 226 f.

99) MGH Const. 1 (1893) S. 588-591 Nr. 413 f.

100) KEHR, Belehnungen (wie Anm. 59) S. 42f. Nach Hubert HOUBEN, Roger II. von Sizilien. Herrscher zwischen Orient und Okzident (1997) S. 70 bzw. S. 133, nannte sich Roger schon ab 1136 in seinen lateinischen Urkunden „König von Sizilien, des Herzogtums Apulien und des Fürstentums Capua“. Zur weiteren Geschichte des Titels vgl. DÉER, Papsttum (wie Anm. 86) S. 223-233, Herbert ZIELINSKI, Zum Königstitel Rogers II. von Sizilien (1130-1154), in: Politik, Gesellschaft, Geschichtsschreibung. Giessener Festgabe für František Graus zum 60. Geburtstag, hg. von Herbert LUDAT / Rainer Christoph SCHWINGES (Beihefte zum Archiv für Kulturgeschichte 18, 1982) S. 165-182; Carlrichard BRÜHL, *Diplomi e cancelleria di Ruggero II. Con un contributo sui diplomi arabi di Albrecht NOTH* (1983) S. 67ff. Auch die Intitulatio-Formeln der Privaturkunden von Capua weisen spätestens seit Wilhelm I. die Dreigliedrigkeit auf, vgl. Giancarlo BOVA, *Le pergamene normanne della mater ecclesia Capuana (1091-1197)* (1996) S. 114 Nr. 11: *Anno... regni domini nostri Guilelmi Dei gratia magnifici regis Scicilie (!), ducatus Apulie et principatus Capue...* u.ö.

1089 mit Bohemund I. oder erst ab 1118 mit Grimoald, wird kontrovers diskutiert¹⁰¹.

Für Bari existiert ein Diplom des Gegenpapstes Anaklet II. vom 5. November 1131, in dem der Bareser Erzbischof Angelus beauftragt wird, zu gegebener Zeit den Fürsten Grimoald und seine Söhne zu 'konsekrieren'¹⁰². Eine solche 'Konsekration' war der lehensrechtlichen Erhebung nachgängig, denn zur Zeit der Ausstellung der Urkunde war Grimoald ja schon seit Jahren *princeps*. König Roger II. erhob seinen illegitimen Sohn Simon zum Fürsten von Bari, ohne daß über die Form, in der die Erhebung vonstatten ging, etwas bekannt wäre¹⁰³. Tankred, der zweitgeborene Sohn Rogers II., scheint aber seinem Halbbruder den Prinzipat von Tarent wieder entrissen zu haben, mit der Begründung, *ducatum Apulie, Tarentique et Capue principatum legitimis tantum filiis debere concedi*¹⁰⁴. Alle diese Nachrichten geben

101) Evelyn M. JAMISON, The Norman administration of Apulia and Capua, more especially under Roger II. and William I. 1127-1166 (Papers of the British School at Rome 6, 1913; ND mit Verbesserungen 1987 durch Dione CLEMENTI / Theo KÖLZER) S. 226, hält am Anfang eines eigenen Prinzipats von Bari-Tarent mit Bohemund I. fest („it seems most probable that Boamund enjoyed sovereign powers in his principality and was never the vassal of his brother” [Roger]). Ablehnend dazu äußert sich Giovanni ANTONUCCI, Il principato di Taranto, Archivio storico per la Calabria e la Lucania 7 (1938) S. 133-154, der einen ersten sicheren Hinweis auf einen Prinzipat Bari mit der Urkunde Grimoalds von 1123 gegeben sieht, die im fünften Jahre seines Prinzipats ausgestellt wurde und in der er sich *gratia dei et beati Nikolai Barensis princeps* nennt (Francesco NITTI DI VITO, Le Pergamene di S. Nicola di Bari, periodo normanno [1075-1194], Codice diplomatico Barese 5, 1902, S. 121 Nr. 69). Abb. bei Gerardo CIOFFARI, Storia della basilica di S. Nicola di Bari, 1: L'epoca normanno-sveva (1984) S. 140, vgl. auch HOUBEN, Roger II. (wie Anm. 100) S. 55 Anm. 43 und S. 122. und P. CORSI, Tarent, in: Lex.MA 8 (1997) Sp. 473 f.

102) It. Pont. 9 S. 321; Codice diplomatico Barese 1 (wie Anm. 15) S. 80, Nr. 42: ... *dilectissimi filii nostri Grimoaldi Principis seu filiorum eius consecrationem oportuno et congruo tempore apostolice sedis auctoritate tibi faciendam committimus*, vgl. dazu DEÉR, Papsttum (wie Anm. 86) S. 188. HOUBEN, Roger II. (wie Anm. 100) S. 55 glaubt an eine Absprache mit Roger II.: „Die Erlaubnis zur Fürstenweihe, die wohl auch die Salbung einschloß, kann nicht ohne Absprache mit Roger erfolgt sein. Der König war offensichtlich bereit, den Aufstieg Grimoalds vom Stadtherrn zum Fürsten zu legitimieren. Die entsprechende Vereinbarung muß 1129 getroffen worden sein, als Grimoald sich Roger unterworfen hatte“.

103) Alexander von Telese, De rebus gestis III 27 (ed. DEL RE [wie Anm. 98], S. 142): *Habebat autem rex et alios duos liberos adolescentiores ... quorum unum, qui erat primogenitus omnium fratrum, Rogerium nomine jam ducali honore, alium autem principatu Barensi provexerat*.

104) Hugo Falcandus, Liber de regno Sicilie c. 20, ed. SIRAGUSA (wie Anm. 8) S. 51. Vgl. dazu auch HOUBEN, Roger II. (wie Anm. 100) S. 102 f.

nicht zu erkennen, ob die Erhebung zum Fürsten von Bari-Tarent tatsächlich mit einer Salbung geschehen ist, wenngleich dies angesichts der Aufforderung Anaklets II. eigentlich naheliegt. Der *Ordo ad principem consecrandum* wäre allerdings schlecht wortgetreu in Bari (oder auch Canosa) anzuwenden gewesen; war doch die Salbungskirche des Ordo mit der architektonischen Besonderheit eines 'Paradieses' (= Atrium) ausgestattet, was weder für die Kathedrale von Bari noch die von Canosa zutrifft, wohl aber für Capua.

5. Zusammenfassung

Bei aller gebotenen Vorsicht, liturgische Ordines einem konkreten historischen Geltungsbereich zuzuordnen, ergeben sich doch folgende zusammenfassende Gesichtspunkte: Die relativ genaue Datierung der einzigen Handschrift des Ordo auf 1166 bzw. 1181 sichert zunächst die Erkenntnis, daß er in der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts im Königreich Sizilien bekannt war. Weil Roger II. und seine Nachfolger im Reichstitel in ihren Urkunden peinlich genau auf die historisch gewachsenen 'Reichsteile' Rücksicht nahmen und darin einzig Capua als Fürstentum weiterlebte, dürfte der Ordo die Praxis der Fürstensalbung in Capua wiedergeben. Eine andere Frage ist, ob darin alte langobardische Traditionen fortleben. Angesichts der sicher erst mit Richard von Aversa 1058, dann aber relativ häufig dokumentierten Capuaner Salbungen in normannischer Zeit dürfte die Komposition des Ordo eher in der Mitte des 11. Jahrhunderts liegen als früher. Das würde sich auch zwanglos mit der Quellenanalyse verbinden lassen: der Verarbeitung jenes deutschen Krönungsordo, der ursprünglich für Otto II. geschaffen, dann aber in Italien über das PRG im 11. Jahrhundert weiter verbreitet wurde. Es scheint, als ob dann mit der Errichtung des Königreiches Sizilien durch Roger II. eine Fürstenweihe in den alten langobardischen Prinzipaten obsolet geworden sei. Darin liegt vielleicht auch der Grund, warum man um 1200 im zweiten handschriftlichen Zeugen für den *Ordo ad principem consecrandum*, im Pontifikalbuch von Benevent (Rom, Casanatense 614), aus Versehen nur noch die Überschrift übernommen (und auch gleich wieder ausgestrichen) hat, auf den eigentlichen Ordo aber glaubte verzichten zu können. Der 'Fürst von Capua' lebte zwar immer noch im Titel des Königreichs Sizilien und den Urkundenformularen weiter, nicht aber mehr in der Liturgie.

Edition

Hs.: Mailand, Biblioteca Ambrosiana, A. 92 inf. (Pontifikalbuch, geschrieben in Palermo 1166 bzw. 1181 im Auftrag des Ansaldus, des Kastellans des königlichen Palastes, für eine Kirche mit dem Patrozinium des Hl. Sabinus), fol. 28r-39v¹⁰⁵.

Der Ordo wird nach der einzigen Hs. abgedruckt. Schrägstriche kennzeichnen den Folienwechsel. Abgekürzte liturgische Fachausdrücke werden in runden Klammern aufgelöst. Ergänzungen des Hg. stehen in eckigen Klammern. In Kursivdruck sind (nach den üblichen Regeln der Edition liturgischer Texte) jene Teile gesetzt, die gesprochen oder gesungen werden; die Handlungsanweisungen (Rubriken) stehen dagegen im Normaldruck. Petit-Druck ist den Texten vorbehalten, für die sich eine hinlänglich sichere liturgische Vorlage hat finden lassen. Die Zählung in Abschnitte ist Zutat des Editors, ebenso die Zeichensetzung.

Ordo ad principem consecrandum

1. [I]n dominicis diebus vel sollempnitatibus apostolorum seu in precipuis festivitibus¹⁰⁶ procedat consecrandus princeps a palatio eques sollempniter indutus cum comitibus ac magnatibus suis. E quibus duo
 5 teneant pedes eius, duo quoque alii deducant eum freni equi sui lora tenentes. Unus vero procedat eum cum clippeo et lancea consecranda aliusque subsequatur eum cum ense similiter consecrando.

105) In der Hs. Rom, Bibl. Casanatense 604 (Pontifikalbuch von Benevent, um 1200) ist im Inhaltsverzeichnis nur noch die durchgestrichene Überschrift des Ordo enthalten, vgl. SCHWALM, Reiseberichte (wie Anm. 2) S. 18.

106) Hans Martin SCHALLER, *Der heilige Tag als Termin mittelalterlicher Staatsakte*, DA 30 (1974) S. 1-24, hat entsprechendes Material für die fränkischen und deutschen Könige und Kaiser untersucht. Für das normannische Capua läßt sich die Fürstensalbung Richards III. an Christi Himmelfahrt 1120 anführen, siehe oben S. 79.

2. Cum autem venerint ante portas paradisi¹⁰⁷, descendens ipse de equo accipiat per manus a duobus comitibus, processione clericorum illic sollempniter apparata ad eum honorifice suscipiendum. Unus ergo episcoporum aspergat eum aqua benedicta, alius offerat incensum, alius vero evangelium sibi offerat ad osculandum. 10

3. Et cui episcoporum a metropolitano^{a/} iniunctum fuerit, dicat hanc orationem:

Omnipotens¹⁰⁸ sempiternus deus, qui hunc famulum tuum ad principatus fastigium eligi voluisti, tribue, quaesumus, ita eum in huius seculi cursu cunctorum communem salutem disponere, quantum a tue veritatis^b tramite non recedat. Per. 15

4. Deinde cantor incipiat resp(onsorium)¹⁰⁹: *Ecce, mitto angelum meum. Versus: Israel, si me audieris. Quod totum cum versu suo ab universis clericis decantetur.* 20

5. Sicque¹¹⁰ per manus a predictis baronibus usque ad fores ecclesie perducatur, precedente clero et populo subsequente. Illic metropolitani sollempniter indutus sedeat expectans eum. Cui humiliter in terra prostrato dicat orationem:

6. *Deus¹¹¹, qui scis humanum genus nulla sua posse virtute subsistere, concede propitius, ut famulus tuus N., / quem tuo populo voluisti preferri^c, ita tuo fulciatur auxilio, quatenus dignę suis et preesse valeat et prodesse. Per.* 25

7. Hinc precentor incipiat resp(onsorium): *Indicabo¹¹² tibi, homo, quid sit bonum. V(ersus): Spera¹¹³ in domino.*

a) Hs. metropolitane. b) Hs. veritis, mit nachgetragenen Korrekturzeichen über-
-it-. c) folgt voluisti, wobei die ersten beiden Buchstaben durchgestrichen sind.

107) Die Kirche muß ein Atrium aufgewiesen haben, wie es in Süditalien nach dem Beispiel von Montecassino in Capua und Salerno der Fall war, siehe oben Anm. 26.

108) PRG 72,1 (VOGEL/ELZE 1 S. 246), umgearbeitet für einen princeps.

109) PRG 72, 2 (VOGEL/ELZE 1 S. 246), dort von Klerus und Volk gesungen.

110) Vgl. PRG 72, 3 (VOGEL/ELZE 1 S. 247): Ad ostium autem ecclesie clerus subsistat et archiepiscopus dicat hanc sequentem orationem.

111) PRG 72, 3 (VOGEL/ELZE 1 S. 247). Zum Wortspiel Z. 27 preesse – prodesse siehe auch unten Nr. 12 Z. 93 und oben Anm. 36-40.

112) Mich. 6, 8. In der Quelle (PRG 72,4, VOGEL/ELZE 1 S. 247) wird eine auf den König bezogene Antiphon gesungen: Domine, salvum fac regem.

113) Ps. 36, 3.

30 8. Quod¹¹⁴ dum decantatur a clero, deducatur ante crucem ibique similiter^d ad terram prostrato pavimento tapetibus et pallio contexto dicat item metropolitanus orationem:

35 *Omnipotens¹¹⁵ sempiternus deus, celestium terrestriumque moderator, qui famulum tuum N. ad principatus fastigium eligere dignatus es, concede, quesumus, ut a cunctis adversitatibus liberatus et ecclesiastice pacis munere muniatur et ad eterne pacis gaudia te donante perveniat. Per.*

9. Post hec ducatur a proceribus ad secretarium et scola imponat introitum ad mis/sam. Interea designatus princeps indumentis se induat^e ad hoc specialiter cum fibulis preparatis^f, quibus facilius possit exui et pectus ac scapulas honeste ad consecrationem prebere.

40 10. Perlecta vero epistola domno archiepiscopo sublimi residente in sede perducatur inter manus duorum episcoporum ante ipsum et hinc inde consedentibus episcopis iubeatur consecrandus ante faciem archiepiscopi in sede sibi preparata sedere.

45 11. Quem humiliter residentem examinat summus pontifex prius de fide catholica his verbis¹¹⁶:

50 *Oportet te, filii karissime, qui princeps es hodie in dei populo constituendus et quem deus sua dignatus est eligere gratia ad defensionem ecclesie sue sancte, prius de fide tua certos nos reddere / et coram deo et nobis de fide catholica satisfacere, quatenus et nos in dei nomine fidelius ac securius in te, que agenda sunt, exequamur et ecclesia tota congaudeat catholico tuenda patrono.*

55 *Int(errogatio): Credis¹¹⁷ igitur secundum tuam intelligentiam et capacitatem sensus tui patrem et filium et spiritum sanctum unum deum in trinitate et hanc trinitatem in unius deitatis essentia permanentem?*

R(esponsio): Credo.

d) So Hs. statt humiliter der Quelle.
tum.

e) korr. aus inducat.

f) Hs. preparatum.

114) Vgl. PRG 72, 6 (VOGEL/ELZE 1 S. 247); dort sind aber Geleit, Prostration des Königs und die Litanei ausführlicher beschrieben.

115) PRG 72, 5 (VOGEL/ELZE 1 S. 247), umgearbeitet für einen Fürsten.

116) PRG 72, 7 (VOGEL/ELZE 1 S. 249) hat vielleicht von der Sache her anregend gewirkt, ist aber viel kürzer. Eine Glaubensprüfung ähnlichen Umfangs kennt Ordo 14, 13f. für die Kaiserkrönung bei ELZE, Ordines coronationis imperialis, S. 38f. (= Ordo Cencius II, Kurie, 1. Hälfte des 12. Jh.).

117) Vgl. Kaiserkrönungsordo 14, 14 (ELZE, Ordines coronationis imperialis, S. 39).

Int(errogatio): *Credis patrem, unigenitum^g filium a patre, ante omnia tempora genitum, in tempore ex spiritu sancto conceptum, ex Maria virgine virginitatis semper gloria permanente sine contagione inef-fabiliter natum?*

60

R(esponsio): *Credo.*

Int(errogatio): *Credis spiritum sanctum consubstantialem coequalem et coeternum patri et filio ab utroque procedentem, in utroque permanen-tem?*

R(esponsio): *Credo.*

65

Int(errogatio): *Credis¹¹⁸ unam / sanctam et apostolicam ecclesiam, in qua unum datur baptisma et vera omnium remissio peccatorum et veram carnis resurrectionem, et vitam eternam?*

R(esponsio): *Credo.*

Int(errogatio): *Vis¹¹⁹ hanc fidem tenere et operibus observare?*

70

R(esponsio): *Volo.*

Int(errogatio): *Vis ecclesiarum dei ministris, pauperibus, viduis, pupillis et orphanis tutor ac defensor esse?*

R(esponsio): *Volo.*

Int(errogatio): *Vis¹²⁰ huic^h matri tue ecclesie et mihi ut domino et patri spirituali amodo fidem portare et secundum deum per omnia obe-dientiam exhibere?*

75

R(esponsio): *Volo atque ita coram deo promitto.*

Int(errogatio): *Vis¹²¹ principatum a deo tibi concessum iuste regere et guber-nare?*

80

R(esponsio): *Volo et in quantum divino valero fultus auxilio, ita me fideliter acturum promitto.*

Et subiungat pontifex: *Hec tibi fides augeatur a domino et in hac tibi devotione adeo et servetur voluntas / et potestasⁱ accrescat.*

g) Hs. ingenitum.

h) Hs. folgt esse.

i) potestas nicht sicher zu lesen.

118) Vgl. Kaiserkrönungsordo 14, 14 (ELZE, Ordines coronationis imperialis, S. 40).

119) Vis – Z. 74 volo, vgl. PRG 72, 7 (VOGEL/ELZE 1 S. 249).

120) Zur herausgehobenen Stellung des salbenden Erzbischofs siehe oben S. 63.

121) Vis – Z. 83 promitto: PRG 72, 7 (VOGEL/ELZE 1 S. 249). Der Redaktor hat seine Quelle wieder für die Weihe eines Fürsten umgeschrieben, dabei auch den Hin-weis unterschlagen, die Herrschaft sei secundum iustitiam patrum tuorum verliehen – ein Hinweis darauf, daß der Ordo beim Wechsel zu einer neuen Dynastie verfaßt wurde, etwa für Richard von Aversa 1058 in Capua? Siehe auch unten Anm. 150.

85 12. Deinde sequitur admonitio:

*Quoniam secundum apostolicam sententiam*¹²² *omnis potestas a deo est, necessarium tibi est, dilectissime fili, qui a deo constituendus es princeps, vim tue conditionis agnoscere. Omnes enim naturę administratione equales sumus, sed variante meritorum ordine alios aliis culpa postponit.*
 90 *Ipsa autem diversitas, que accessit ex vitio, divino iudicio dispensatur, in qua omnis homo equę stare non valet. Alter regatur ab altero. Unde cuncti, qui presunt, non in se potestatem debent ordinis, sed equalitatem pensare condicionis, nec preesse se hominibus gaudeant, sed prodesse. Unde sacra scriptura per Salomonem te hortatur dicens: ‘Rectorem*¹²³ *te posuerunt, noli extolli, sed / esto in illis quasi unus ex ipsis.’ Curam illorum habe, ut ornamentum gratie accipias coronam. Item in proverbiis: ‘Rex*¹²⁴ *, qui iudicat in veritate pauperes, thronus eius in eternum firmabitur.’ Talem ergo te, fili mi, circa omnes et in omnibus studeas exhibere, quatenus te fratrem omnium in uno corpore sancte matris ecclesie recognoscas. Sicque populum istum domini iusticię tramite temporaliter regas,*
 100 *ut eternaliter cum Christo regnare valeas. Qui cum deo patre.*

13. His expletis osten[dat]^j eum dominus^k metropolitanus populo dicens: *Ecce*¹²⁵ *, quem elegit dominus in principem populo suo.*

14. Tunc faciat de eo sermonem, ut secundum apostolum¹²⁶ omnis anima potestatibus sublimioribus subdita sit.

15. Et¹²⁷ percunctante eo de consensu populi proclamant unanimiter clerus et populus: *Fiat, fiat.*

16. Inde pontifex revertatur ad sedem / et consecrando ante altare prostrato, unus episcoporum inponat letaniam¹²⁸ et inter cetera compendiose^l prolata, interponat hec:

Ut hunc famulum tuum electum in principem consecrare digneris.

Te rogamus.

Ut eum benedicere et sublimare digneris.

j) Hs. osten. k) Hs. domus. l) Hs. compediose.

122) Vgl. Rom. 13, 1 und unten Nr. 14.

123) Ecclus. 32, 1.

124) Prov. 29, 14.

125) Zur singulären Präsentationsformel siehe oben Anm. 42.

126) Rom. 13, 1. Vgl. PRG 72, 8 (VOGEL/ELZE 1 S. 249) und oben Anm. 122.

127) Die Rubrik ist angelehnt an PRG 72, 9 (VOGEL/ELZE 1 S. 250): Tunc ergo a circumstante clero et populo unanimiter dicatur: Fiat, Fiat. Amen.

128) Vgl. PRG 72, 6 (VOGEL/ELZE 1 S. 248); die Fürbitten sind aber wieder für einen Fürsten umgearbeitet.

Te rogamus.

Ut eum longo tempore conservare digneris.

115

Te rogamus.

17. Finita letania surgat consecrandus et vadat ante archiepiscopum. Cui humiliter inclinatio episcopis undique circumstantibus dicat antistes:

Oremus.

120

*Deus*¹²⁹, *in cuius manu corda sunt regum et per quem omnium potestatum iura reguntur, inclina ad preces humilitatis nostrę aures misericordię tuę et famulo tuo N. regimen appone sapientię, ut haustis de tuo fonte consiliis et tibi placeat / et suos conterat inimicos. Per dominum. Repli(catio?)*: *Per omnia secula seculorum. Amen.*

125

18. *Dominus*¹³⁰ *vobiscum. Et cum spiritu tuo.*

Sursum corda. Habemus ad dominum.

Gratias agamus domino deo nostro.

Dignum et iustum est.

*Vere dignum et iustum est, equum et salutare, nos tibi semper et ubique gratias agere, domine sancte pater omnipotens eterne deus. Honorum*¹³¹ *dator, dignitatum omnium distributor, origo luminis et auctor totius bonitatis. Qui*¹³² *Abraham fidelem famulum tuum de hostibus triumphare fecisti, Moysi et Iosue populo prelati multiplicem victoriam tribuisti, humilemque*^m *David puerum tuum regni fastigio sublimasti et Salomonem sapientię pacisque ineffabili munere ditasti. Respice, quesumus, ad preces humilitatis nostrę et super hunc famulum tuum N., quem supplici devo/tione de tuo munere confidentes principem consecramus, benedictionum tuarum dona multiplica eumque dextera*ⁿ *tue potentię semper ubique circumda. Quatenus predicti Abrahę fidelitate firmatus, Moysi mansuetudine fretus, Iosue fortitudine*

130

135

m) *Hs. humileque.*

n) *Hs. dextere.*

129) *Das Gebet kommt bei der Königskrönung im PRG 72 nicht vor, aber fast in jedem Ordo der Kaiserkrönung, vgl. ELZE, Ordines coronationis imperialis, Register S. 188; hier wird zum Text-Vergleich Ordo 8,3 (ELZE S. 17) herangezogen.*

130) *Das Folgende ist eine Präfation; die responsoriale Einleitung und das Incipit (Dominus – Z. 131 deus) entsprechen dem Meßformular, vgl. z.B. Qualiter missa Romana caelebratur im Sacramentarium Gregorianum, ed. Jean DESHUSSES, Le Sacramentaire Grégorien 1 (Spicilegium Friburgense 16, 21979) S. 86.*

131) *Die Wendungen Honorum – distributor und auctor totius bonitatis sind in der Gebetsprache geläufig, vgl. Corpus orationum 2, Nr. 1109 bzw. 1289 (CC 160A, S. 120 bzw. 200).*

132) *Qui – Z. 141 incedat: PRG 72, 11 (VOGEL/ELZE 1 S. 250 Z. 20 – S. 251 Z. 4).*

140 *munitus, David humilitate exaltatus, Salomonis sapientia decoratus tibi in omnibus
placeat et per tramitem iusticię inoffenso gressu semper incedat. Tu, domine, qui*¹³³
*regna omnium moderaris a seculo, tali eum, quesumus, benedictione glorifica, ut
Davittice teneat sublimitatis sceptrum et glorificatus in eius merito inveniat. Da ei
tuo spiramine cum mansuetudine ita regere populum, sicut Salomonem fecisti regnum*
145 *optinere pacificum. Et cui concessisti regendi populi tui curam, tribuas
secundum tuam voluntatem effi/catiam exequendi, ut quibus tuo dono
imperat, eis tua opitulatione fultus salubriter prosit. Tibi*¹³⁴ *semper cum
timore sit subditus, tibi que militet cum quiete. Sit tuo clipeo protectus et ubique tua
gratia victor existat. Honorifica eum pre cunctis principibus gentium; felix populis*
150 *dominetur et feliciter eum nationes adornent*^o. *Vivat inter gentium catervas magnani-
mus, locupletet eum tua providens dextera, ut sit semper equitatis amator. Pre-
sta ei prolixitatem vite per tempora et in diebus eius oriatur iusticia. A te robustum
teneat regiminis solium et spiritus*¹³⁵ *sancti gratia humilitatis nostre officio in eum
copiosa descendat, ut sicut manibus nostris indignis oleo materiali pinguescit exterius,
155 ita eius invisibili unctione delibutus inpinguari mereatur interius, et*¹³⁶ *cum io/cun-
ditate et iusticia eterno gloriatur in regno.*

19. Tunc submotis indumentis unguat ei pectus¹³⁷ crismate sub-
missa voce dicens:

160 *Ungo*¹³⁸ *te in pectore chrismate sanctificationis, ut firmior fias et im-
plearis spiritu sancto, sicut unxit Samuhel David in regem et prophetam, ita unga-
ris et confirmeris in nomine patris et filii et spiritus sancti. Amen.*

20. Item detectis scapulis dicatur:

*Unguantur*¹³⁹ *scapule iste oleo sanctificato, unde uncti fuerunt reges et pro-
phete, et sicut unxit Samuhel David in regem, ut sis benedictus et constitutus princeps*

o) Hs. adorent.

133) qui – Z. 145 pacificum: PRG 72, 10 (VOGEL/ELZE 1 S. 250 Z. 5-9), hier aber wieder für einen Fürsten umgearbeitet.

134) Tibi – Z. 153 solium: PRG 72, 10 (VOGEL/ELZE 1 S. 250 Z. 9-17).

135) spiritus – Z. 155 interius: PRG 72, 16 (VOGEL/ELZE 1 S. 254 Z. 12-17).

136) et – regno: PRG 72, 10 (VOGEL/ELZE 1 S. 250 Z. 17f.).

137) Es werden nur Brust und Schulterblätter gesalbt (siehe Nr. 20), in der Quelle (PRG 72, 13-15, VOGEL/ELZE 1 S. 252-254) beim König dagegen Hände, Haupt, Brust, Schulterblätter und Ellbogen, siehe auch oben S. 66f.

138) Die Salbungsformel übernimmt Elemente aus der Bischofsweihe, PRG 63, 36 (VOGEL/ELZE 1 S. 219f.): Unguantur manus istae de oleo sanctificato et chrismate sanctificationis; sicut unxit Samuel David in regem et prophetam, ita unguantur et consumentur in nomine Dei patris et filii et spiritus sancti.

139) Diese Salbungsformel entspricht weitgehend jener bei der Handsalbung der Königsweihe: PRG 72, 13 (VOGEL/ELZE 1 S. 252 Z. 29 – S. 253 Z. 4).

super populum, quem dominus deus tuus dedit tibi ad regendum ac gubernandum. 165
Amen.

21. Quod subsequitur, dicatur in modum prephationis:

*Sis*¹⁴⁰ *igitur, domine quesumus, per huius unctionis virtu/tem adiutor et protector suus precesque eius in bonis exaudias, honorem principatus eius iugiter firmes et gentem populumque subiectum sibi in eternum conserves,* 170
inimicos eius confusione induas, super eum tua sanctificatio floreat et qui sibi tribuis principatum in terris, ipse in celis merita conferas angelorum. Ut pariter ab omnibus vite periculis exutus et virtutum spiritualium ornamentis indutus, spei, fidei caritatisque gemmis ornatus et mundi cursus pacifice ei tuo ordine dirigatur et te auxiliante in bonis semper operibus perseveret. Per dominum nostrum Ihesum 175
Christum, f(ilium) t(uum), q(ui) t(ecum) v(ivit) et r(egnat) i(n) u(nitate) eiusdem spiritus sancti deus.

22. Deinde coram appositus ensis taliter infuso chrismate consecratur:

*Deus*¹⁴¹ *lumen verum tuorumque defensio famulorum, maiestatis tue clemen/tiam humiliter exposcimus, ut per hoc salutifere crucis signum, quod ex sanctificato oleo in hoc gladio inprimimus, tue benedictionis munus accipiat, quo per eum et terror hostium et fidelium protectio augeatur. Per.* 180

23. Post hoc accingat eum metropolitanus ense in confirmatione principatus coadiuvantibus episcopis dicens: 185

*Accipe*¹⁴² *gladium per manus episcoporum, licet indignas vice tamen et auctoritate^P sanctorum apostolorum consecratas, tibi impositum nostreque benedictionis offitio in defensionem sancte dei ecclesie divinitus ordinatum, et esto memor de quo psalmista dicit: Accingere*¹⁴³ *gladio tuo super femur tuum potentissime', ut in hoc* 190
vim equitatis exerceas molem iniquitatis potenter destruas et sanctam dei ecclesiam eiusque fideles protegas et defendas. Amen. /

p) *Hs. actoritate.*

140) Die Oration zerfällt quellenkundlich in zwei Teile. Im ersten werden Elemente der Psalmen aufgenommen, vgl. Z. 168f. adiutor et protector (Ps. 27 ,7; 32, 20; 39, 18; 113, 9.10.11.17.18.19) und Z. 171 inimicos – floreat (Ps. 131, 18). Ab Z. 172 Ut pariter – Z. 176 Christum, wird wörtlich die Praefatio pro rege tempore sinodi dicenda abgeschrieben (Corpus praefationum 929, CC 161A S. 285).

141) Nicht nachgewiesen.

142) Accipe – Z. 192 defendas: PRG 72, 19 (VOGEL/ELZE 1 S. 255 Z. 24 – S. 256 Z. 8; der Rest wurde später in Nr. 25 verwendet, siehe unten Anm. 145). Jeder Hinweis auf einen König wurde wieder strikt eliminiert, z. B. regaliter (S. 256 Z. 1).

143) Ps. 44, 4.

24. Similiter et lanceam consecret dicens:

Oremus.

195 *Omnipotens*¹⁴⁴ *sempiternus deus, qui es cunctorum benedictio et triumphan-*
tium fortitudo, respice propitius ad preces humilitatis nostrę et hanc lanceam
bellico usui preparatam celesti benedictione consecra, consecrando sanctifica, ut
contra adversarios ac rebelles nationes sit valida tuoque munimine circumsepta. Sitque
inimicis terribilis, in te confidentibus solidamentum et victorię certa fiducia. Tu es
200 *enim deus, qui conteris bella et celestis presidii sperantibus in te prestas auxilium. Per.*

25. Tunc porrigat ei lanceam et dicat:

*Accipe*¹⁴⁵ *lanceam per manus nostras, qua sub fide tuos adversarios*
destruas, viduas et pupillos clementer adiuves, desolata restaures, restaurata conserves,
ulciscaris iniusta, confirmes / bene disposita, quatenus hec in agendo virtutum trium-
205 *pbo gloriosus iusticieque cultor egregius cum mundi salvatore, cuius typum geris in*
nomine, sine fine merearis regnare. Amen.

26. Sequitur oratio:

*Deus*¹⁴⁶ *inenarrabilis auctor, mundi conditor, generis humani gubernator, pote-*
statum omnium gubernator, qui ex semine fidelis amici tui patriarchę nostri
210 *Abrahę preelegisti principes seculis prefuturos, tu presentem principem hunc N.*
uberi benedictione locupleta et in solium principatus firma stabilitate conectę. Visita
eum sicut Moysen in rubo, Ihesu Nave in prelio, Gedeon in agro, Samuhelem in tem-
plo et illa eum benedictione perfunde, quam beatus David te donante percepit. Sis ei
contra acies inimicorum lorica, in adversis galea, in prosperis paci/entia, in protec-
215 *tione clipeus sempiternus et presta, ut gentes et procures illi teneant fidem, custodiant*
veritatem, et ita populus sub eius dominio pullulet, ut semper tripudiantes pariter
maneant in pace victores. Per.

27. His omnibus ita peractis metropolitanus incipiat dans ei pacem:

R(esponsorium):

220 *Ecce*¹⁴⁷ *, constitui te hodie.*

*Benedicens*¹⁴⁸ *benedicam tibi et magnificabo nomen tuum.*

144) PRG 243 (Benedictio vexilli bellici) (VOGEL/ELZE 2 S. 378).

145) Die Übergabeformel für die Lanze ist formal entsprechend Nr. 23 konstruiert und nimmt ab Z. 203 destruas bis zum Schluß den Rest der oben in Nr. 23 verwendeten Quelle auf: PRG 72,19 (VOGEL/ELZE 1 S. 256 Z. 8-12).

146) Vgl. PRG 72, 12 (VOGEL/ELZE 1 S. 251 f.) und auch die Versionen des Gebets innerhalb der Kaiserkrönungsordines (ELZE, Ordines coronationis imperialis, Register S. 188). Die Umformulierung auf die Weihe eines Princeps ist sprachlich nicht ganz geglückt, vgl. die Wiederholung von gubernator.

147) Hier. 1, 10.

148) Gen. 12, 2.

*Ut*¹⁴⁹ *evellas.*

28. Quod¹⁵⁰ dum decantatur a clero ducatur honorifice ab episcopis ad sedem sibi preparatam, in qua metropolitanus sedere eum iubeat dicens:

In hoc principatus tui solio confirmet et in regno eterno secum regnare faciat 225
Ihesus Christus dominus noster rex regum et dominus dominantium.

29. Tunc¹⁵¹ princeps det pacem proceribus et maioribus populi et responsorio incepto in choro missa suo ordine^q.

30. Deus¹⁵², qui miro ordine universa disponis et ineffabiliter cuncta gubernas, presta, quesumus, ut famulus tuus N. illa in huius seculi cursu implenda decernat, 230
quibus tibi in perpetuum valeat complacere. Per.

31. Secreta¹⁵³.

Concede, quesumus omnipotens deus, his salutaribus sacrificiis placatus, ut famulus tuus N. ad peragendum principalis dignitatis officium inveniatur semper idoneus et celesti patrie reddatur acceptus. Per. 235

32. Benedictio¹⁵⁴.

Benedic, domine, hunc principem nostrum N., quem ad salutem populi cognoscimus esse concessum, fac annis eum esse multiplicem, salubri corporis virtute vigentem, ad senectutem pervenire felicem et illa eum repleas gratia, quam Aaron in tabernaculo, Heliseus in fluvio, Ezechias in lecto, Zacharias vetulus impetravit in templo. Amen. 240

Sit nobis regendi auctoritas, qualem Iosue in castris, Gedeon / sumpsit in preliis, Petrus accepit in clave, Paulus est usus in dogmate, et ita pastorum cura tuum proficiat ovile, sicut Ysaac in fruge, Iacob est dilatatus in grege. Amen.

Quatenus populus tuis monitis parens et adversitatibus careat et bonis omnibus exuberans tuo imperio obsequatur et in presenti seculo tranquillitate fruens eternorum civium consortium mereatur. Quod ipse prestare. 245

q) Es fehlt ein Verb, etwa celebratur.

149) Hier. 1, 10.

150) Quelle für die Rubrik und Thronsetzungsformel ist PRG 72, 24 und 25 (VOGEL/ELZE 1 S. 258f.). Der Hinweis auf eine erbliche Nachfolge in der Herrschaft bei der Königsweihe (Sta et retine amodo locum quem hucusque paterna successionem tenuisti...) scheint bewußt ausgelassen worden zu sein, siehe auch oben Anm. 121.

151) Die Rubrik ist angelehnt an PRG 72, 26 (Friedenskuß): Tunc det illis oscula pacis, bzw. 28 (Meßfeier): Tunc episcopus metropolitanus missam celebret plena processione (VOGEL/ELZE 1 S. 259).

152) PRG 73, 1 (Königsmesse) (VOGEL/ELZE 1 S. 262).

153) PRG 73, 2 (Königsmesse) (VOGEL/ELZE 1 S. 262).

154) PRG 77, 3 (Kaisermesse!) (VOGEL/ELZE 1 S. 266).

33. Communio.

250 *Hec*¹⁵⁵, domine, salutaris sacrificii perceptio famuli tui principis nostri N. peccatorum maculas diluat, et ad regendum secundum tuam voluntatem populum idoneum reddat, ut hoc salutari misterio contra visibiles atque invisibiles hostes reddatur invictus, per quod mundus est tua dispensatione redemptus. Per.

255 34. Finita missa intret princeps sacrarium, ubi / vesti[mentis exu]tus^r, quibus primum ad consecrationem indutus fuerat, pectus lavet et scapulas. Ornatus vero sollempnibus indumentis proceribus et populo cum hymnis et laudibus¹⁵⁶ comitantibus ad palatium honorifice redeat relictis ecclesie vestibus¹⁵⁷, quibus fuerat consecratus.

r) Im Mikrofilm ist eine Lücke von ca. 10 Buchstaben.

155) PRG 73, 4 (Königsmesse) (VOGEL/ELZE 1 S. 262f.).

156) KANTOROWICZ, *Laudes regiae* (wie Anm. 64) S. 72 mit Anm. 27, verweist auf die Dekretale von Papst Honorius III. von 1221 (POTTHAST 6584), wonach ein feierliches Geleit nur gesalbten Fürsten zustand, vgl. auch den auf S. 162f. dargelegten Zusammenhang zwischen Laudes-Gesang und Fürstensalbung hauptsächlich für Capua in normannischer Zeit.

157) Nach dem Kaiserkrönungsordo 14,7 (ELZE, *Ordines coronationis imperialis* S. 37 Z. 14f.) hinterließ der Kaiser seinen Mantel vor der Krönung dem Kämmerer; zur Entwicklung dieses Spolium vgl. Percy Ernst SCHRAMM, *Die Ordines der mittelalterlichen Kaiserkrönung*, AUF 11 (1930) S. 303. Der Kantor Elias von Limoges (Anfang 13. Jh.) berichtet im Kommentar zum Ordo ad benedicendum ducem Aquitaniae (siehe oben Anm. 68) einen ähnlichen Brauch: Quando dominus dux Aquitaniae induitur ab episcopo in processione serico pallio, tunc cappa seu pallio quo indutus venerat exiuit, et ibi accipi debet et haberi a custodibus ecclesiae Lemovicensis. Sicut enim spolia militum, quando dominis suis exhibent hominum, transeunt in ius camerariorum, simili conditione ducis vestimentum cedit hic ostiarii, iuxta ius consuetudinarium (BOUQUET 12 S. 453D).